

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Der „Staat“ Kroatien.

B u d a p e s t, 1. September.

Sind die Bestimmungen des Ausgleichsgesetzes, welches die Autonomie Kroatiens regelt, durch die ungarische Regierung verletzt worden? Diese Frage sollte naturgemäß den Gegenstand der Beratungen der Regnikolardeputationen bilden, deren eine, nämlich die kroatische, heute in Agram ihre Thätigkeit begann. Wenn jedoch die Vorzeichen nicht trügen, so wird in der kroatischen Regnikolardeputation zumeist über eine andere Frage weidlich gestritten werden: über die Frage nämlich, ob Kroatien ein Staat sei oder nicht. Auf dieses theoretische Terrain hat ein Elaborat des ehemaligen Sektionschefs Baron Jivkovic die Frage hinübergespielt. Nun denn — zunächst was ist ein Staat? Darüber sind bis heute eigentlich auch die Gelehrten noch nicht im Reinen. So viele berühmte Publizisten, so viele Definitionen des Staatsbegriffes gibt es. Historisch ist der letztere eben so undefiniert, wie theoretisch. Der Staat ist eine politische Gemeinschaft, welche von den primitiven Formen eines nomadirenden Clans bis zur großartigen Organisation des modernen Rechts- und Kulturstaates den verschiedensten Inhalt haben kann. Unter einem „Staate“ versteht man etwas Anderes in Afrika, wo die Staatsoberhäupter ihre Unterthanen an die Sklavenhändler verkaufen und aus diesem Handel den größten Theil der Einkünfte beziehen; wieder etwas Anderes in Nordamerika, wo die zu einer Union verbündeten republikanischen Gemeinwesen sich Staaten nennen, während nach unseren Begriffen die Union selbst als der eigentliche Staat angesehen werden muß. In Europa haben wir wieder eine ganze Stufenleiter von Staaten, vom absolutistischen Rußland angefangen bis zu den Miniaturstaaten Andorra und San Marino. Die Grenzlinie, wo eine mit gewissen autonomen Rechten ausgestattete Provinz die Attribute des Staates anzunehmen beginnt, bietet ein weites Feld der Polemik dar für jene, welche um jeden Preis polemisieren wollen. Doch praktisch hat die Sache höchstens für diejenigen Interesse, welche die Probleme nicht vereinfachen, sondern möglichst verwirren möchten, welche nicht auf die Klärung der Ideen, sondern auf das Gegentheil hinarbeiten.

Kroatien ist unstreitig ein Gemeinwesen, wel-

ches mit werthvollen autonomen Rechten ausgestattet ist. Hiemit könnte man sich wohl begnügen, wenn man nicht um jeden Preis Vorwände für neue Forderungen herbeischaffen möchte. Baron Jivkovic verjagt den geraden Weg: aus historischen Thatsachen historische Konsequenzen abzuleiten. Er bemüht sich, mit Hilfe von historischen Thatsachen eine theoretische Formel zu konstruieren, um sodann uns dieser Formel im Wege der Deduktion praktische Konsequenzen ableiten zu können. Das Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien muß in concreto gefaßt werden, will man sich nicht im Labyrinth theoretischer Diskussionen verlieren. Das Ausgleichsgesetz bestimmt ausdrücklich die autonomen Angelegenheiten Kroatiens. Alles, was durch das Gesetz nicht ausdrücklich als in's Gebiet dieser autonomen Angelegenheiten gehörig bezeichnet wird, gehört in das Gebiet des ungarischen Staatsbegriffes. Wenn das Gesetz anders hätte bestimmen wollen, so hätte es die zwischen Ungarn und Kroatien gemeinsamen Angelegenheiten aufgezählt und ausdrücklich erklärt, daß alle anderen Angelegenheiten in die Sphäre der kroatischen Autonomie gehören. Ein Beispiel hierfür sehen wir im Ausgleichsgesetze, welches das Verhältnis Ungarns zu Oesterreich regelt. In diesem Gesetze sind nicht die autonomen, sondern die gemeinsamen Angelegenheiten aufgezählt, ein Beweis, daß hier die Autonomie die Regel und die Gemeinsamkeit die Ausnahme bildet. Umgekehrt verhält sich die Sache in den Beziehungen zwischen Ungarn und Kroatien. Hier bildet die Staatseinheit die Regel und die Autonomie umfaßt jene Ausnahmen, welche das Gesetz ausdrücklich aufzuzählen für nöthig findet. Das ist der Unterschied zwischen der Position Ungarns in der Monarchie und der Position Kroatiens im ungarischen Staatsverbande. Der ehemalige Sektionschef Jivkovic möchte die Sache umkehren, das Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien auf den Kopf stellen. Denn aus dem staatlichen Charakter Kroatiens würde naturgemäß die Parität und die Reziprozität zwischen Ungarn und Kroatien folgen und die Idee des auch Kroatien umfassenden ungarischen Gesamtstaates ginge fast gänzlich verloren.

Wollte man den leitenden Grundsatz des Barons Jivkovic anerkennen, so würden hieraus

praktisch auch weitere Konsequenzen folgen. Wenn es einen kroatischen Staat gibt, so gibt es wohl, vielleicht mit mehr Recht, auch einen böhmischen, galizischen, slovenischen Staat u. s. w. Wenn es aber solche Staaten gibt, so gibt es eigentlich keinen Staat Oesterreich, sondern nur eine Föderation von Staaten, welche den Kollektivnamen Oesterreich tragen, und es gibt auch keinen ungarischen Staat, sondern nur eine Föderation von Staaten, welche mit jener anderen Föderation ein Bündniß geschlossen haben. Mit anderen Worten: wenn man die kroatische Staatsidee einmal acceptirt, so hat man auch den Föderalismus mit allen seinen Konsequenzen acceptirt. Diese schiefe Ebene zu betreten wäre so viel, als die gesammte staatsrechtliche Entwicklung, welche im Jahre 1867 ihre Formulierung erhielt, aufzugeben und an ihre Stelle etwas Neues und total Unberechenbares zu setzen.

Wir sind dessen sicher, daß die ungarische Deputation sich hüten wird, diesen schlüpfrigen Boden zu betreten. Die Position Kroatiens im Verbandsverbande der ungarischen Krone bedarf keiner neuerlichen Definition. Dieselbe ist im Ausgleichsgesetze zur Genüge definiert. Ist in diesem Gesetze der eine oder andere Satz nicht klar genug, wohlun, so möge man denselben klarer formulieren, aber man hüte sich vor rein theoretischen Auslegungen, welche einer unheilvollen Verwirrung Thür und Thor öffnen würden. Ist Kroatien „ein Staat“ nach der Definition des gewesenen Sektionschefs Jivkovic, so ist natürlich auch der kroatische Landtag ein Parlament und die kroatische Landesregierung ein verantwortliches Ministerium, dessen Existenz von der Landtagsmajorität abhängt. Hiermit wäre Kroatien der jeweiligen Landtagsmajorität ausgeliefert — und das ist wohl der heißeste Wunsch Derjenigen, welche mit dem aktuellen Zustande unzufrieden sind. Eine Regierung, welche nach der Melodie tanzen würde, welche ihr Starcevic oder auch ein Strojmayer vorpfeift — das wäre wahrlich eine komische Erscheinung. Der „Staatsbegriff“ würde hier praktisch zu seinem Gegenheil, nämlich zur vollen Anarchie führen, und wir glauben, daß aus einem derart konstruirten

## Rebellion.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“)

Sie schreibt:

„Wir scheint, mir scheint, ich bin nur deshalb Dein Freund, weil Du keinen Bedienten hast!“ Ich zweifle nicht, lieber Freund, daß Ihnen dieser tiefinnig spekulirende Satz Nestroy's genügend bekannt sein wird. Es soll Ihnen auch kein Geheimniß bleiben, weshalb ich jetzt gerade auf ihn verfallte und ihn citire. Ich revoltire, mein Gnädigste! Es gibt bekanntermaßen Fälle, wo Weiber zu Hyänen werden, wo die Milch der frommen Denkart zusammenläuft und sauer wird, wie während Drachenblut, das ich übrigens auch noch nicht gekostet habe. Ich bin Ihre „Gnädigste“ — gut; Sie verehren mich ungeheuer, wie Sie versichern — auch gut, sehr gut sogar; sehr erfreut, bitte, ebenfalls — u. s. w. u. s. w. Bei alledem aber — ich kann mir nicht helfen — kommt mir die Sache doch etwas verdächtig vor. Es scheint mir, daß Sie mir Ihre schätzbare Verehrung widmen, weil Sie eine Feuilletton-Gnädigste brauchen. Ich habe mir darüber schon oft den Kopf zerbrochen; jetzt bin ich endlich dahinter gekommen und werde nun rebellisch.

Sie gehen einmal von der Ansicht aus — ich bin heute mit dem linken Fuße zuerst aus dem Bette gestiegen, hoffentlich hängen Sie das nicht auch an die große feuillettonistische Glocke! (Ich, die Hand auf's Herz legend: Aber, meine Gnädigste! Daß Sie mir das zumuthen — das thut weh!) — Sie können sich daher schon auf eine ordentliche Strafpredigt gefaßt machen, denn ich bin furchtbar schlecht aufgelegt — also Sie gehen einmal von der Ansicht aus, daß es sich hübscher macht, wenn Sie Ihre Weisheit unter Berufung auf mich, Ihre Gnädigste, an den Mann bringen.

Das ist Geschmacksache und es läßt sich darüber streiten, was ich nun allerdings nicht thun werde, denn ich streite nie. Verstehen Sie wohl, nie! Ich spreche nur eine Ansicht aus, damit ist's abgethan, und Sie werden gut thun, mich nicht zu reizen, sonst erleben Sie heute noch etwas. Doch ich streite ja nicht; ich könnte auch im Stile Curer journalistischen Ueberhebungs sagen, daß ich ja b e t a n t l i c h nicht streite, aber dadurch würde die Behauptung erst recht unglauwürdig. Also — diese ewigen Also's ärgern mich auch schon. Wie machen Sie's denn eigentlich, daß sich eine Periode unauffällig an die andere fügt? Bah, Sie haben nicht so an der Fülle der Gedanken zu leiden, wie ich. Wenn ich einen Satz niederschreibe, fällt mir immer noch eine Menge ein, was dazu gehört, und das muß auch gesagt werden, ehe man weiter gehen kann. Das hemmt aber dann wieder den ruhigen Fluß der Rede — hören Sie, das Dichten ist doch ein saures Stück Arbeit, ich beneide Sie wahrlich nicht. Also, wo bin ich nur stehen geblieben? Wichtig, beim Also; also Sie glauben, daß es sich besser macht, wenn Sie mich mit ins Spiel ziehen und Ihre Briefe an die Gnädigste adressieren? Gut. (Diese kurze Resignationswendung habe ich, glaube ich, heute auch schon einmal gebraucht, aber das macht nichts; sie ist so gut, daß man sie mehrmals brauchen darf.) Das kann ja sein, obgleich ich nicht glaube, daß Ihnen alle Ihre Leser zustimmen werden. Ich kann mir ganz gut denken, daß Mancher Ihre Manier für Manierismus halten wird, daß Andere wieder Ihre Anlehnung an eine elegante Dame (gut gesagt, nicht wahr?) für Effekthascherei, Großthuererei und Manufakturerei, für selbstgejällige Selbstbeipiegelung ausgeben werden. Ich glaube es nicht, daß Sie flunkern oder sich interessant machen wollen, aber ich glaube, daß Sie ein bequemer Herr sind. Denn ich bin der Ansicht, daß die Form, die

Sie sich zurecht gelegt, die Gnädigste zu apostrophieren, überaus bequem ist, wie ein gutabgefeilter Lehnhstuhl! Gut. (Schon wieder!) Ich habe nichts dagegen. Ich bin Dein Freund, weil Du keinen Bedienten hast, und ich habe lange genug still gehalten.

Halten wir das fest, Angeklagter. Nicht der Ueberchwang der Gefühle ließ Sie die Legion Ihrer Briefe an mich adressieren, sondern die liebe Bequemlichkeit. Bleiben Sie ruhig sitzen, kein Wort, es ist so! Ich mache Ihnen auch daraus keinen Vorwurf; meine Milde ist schrankenlos. Aber — und nun passen Sie auf, jetzt kommt's! — was ich Ihnen verARGE, ist, daß Sie mich in hundert Dinge mengen, die mich nichts angehen. Wenn Sie eine lockere Geschichte aus der Bohème zu erzählen haben, wenn Sie tiefinnig darüber grübeln, warum die Wurst schief geschnitten wird, wenn Sie schmerzliche Klagen über die silwidrige Bauart der Herrenhemden ausstoßen, wenn Sie nachdenklich philosophieren über die Naturgeschichte der Schulden, wenn Sie auf einsamen Wegen einem thörichten Mädchen nachsehen, wenn Sie über Koketterie oder Eifersucht, über Galanterie oder Blödsinn, über allerlei Verlegenheiten und den magischen Rapport der Seelen Untersuchungen anstellen, dann muß ich immer mit herhalten. Die jeweilige Materie wird mit meiner werthen Persönlichkeit verquidelt, bis ich schließlich in den Augen Ihrer Leser als eine ganz sonderbare und wunderliche Heilige dastehen muß.

Ad vocem — Respekt, ich rede lateinisch! — ad vocem wunderliche Heilige. Ich muß Ihnen eine lehrreiche Geschichte erzählen. In Siena lebte im Mittelalter ein Feldhauptmann, der der Stadt in den kriegerischen Zeiten unschätzbare Dienste geleistet hatte. Als aber dann die kriegerischen Stürme ruheten, wurde er der Stadt recht unbequem, da er sie nun für sich

Staate die besten kroatischen Patrioten und mit ihnen wahrscheinlich Herr Baron Jivkovic selbst sich sehr bald heraussehen würden.

Zum Beginn des Schuljahres.

B u d a p e s t, 1. September.

Die Pforten aller Lehranstalten sind wieder dicht belagert. Draußen drängen sich die Eltern, die ihren Kindern einen Platz sichern wollen, damit ihnen der Weg, der zum Glücke führt, ja nicht durch Hindernisse verlegt werde. Wieder ist der Andrang zu den Schulen, welche ihren Jüngern die „Honoratioren-Karriere“ eröffnen, am stärksten. So erfreulich der so allgemein zu Tage tretende Bildungseifer unstreitig ist, so sehr auch die kulturelle Entwicklung des Landes mit dem Anwachsen der humanistischen Bildung aufs Engste verknüpft ist, muß doch gerade bei uns besonnene Ueberlegung, ruhiges Bedenken bei der Wahl der Studien vorkommen, soll anders nicht die bereits drohende Gefahr eines gebildeten Proletariats zu traurigen Dimensionen anwachsen.

Um es kurz auszudrücken: die Schule muß gegenwärtig die ganze Nation zum Kampfe um's Dasein erziehen und stählen, zu jenem Wettringen, das in unseren Tagen nicht nur zwischen einzelnen Individuen, sondern auch zwischen ganzen Völkern zu Tage tritt. Das Bewußtsein, daß die Schule es vermag, ganze Generationen zu mächtigen Kämpfen vorzubereiten, ist zwar nicht seit übermäßig langer Zeit zur allgemeinen Ueberzeugung geworden, aber es ist dafür umso tiefer in die Auffassung der modernen Zeit gedrungen. Seit kurzen zwei Jahrzehnten, seit dem preussisch-österreichischen Kriege, seit den verblüffenden Siegen der preussischen Soldaten hat sich der Satz, daß die Schule auch auf dem Schlachtfelde siegt, die Macht eines Dogma errungen. Seit her hat mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Sorgfalt für die Entwicklung des Schulwesens in den meisten europäischen Staaten Schritt gehalten. Aber weit wichtiger, als die Vorbereitung für den blutigen Kampf auf dem Schlachtfelde scheint uns die Ausrüstung für den immer heißer werdenden Kampf um's Dasein, welche die Schule zu geben berufen ist.

Und besonders bei uns. Gerade die momentane Lage des Landes, welche trotz des reichen Erntesegens eine gedrückte ist, weil man von allen Seiten uns wirtschaftliche Hindernisse in den Weg legt, gibt uns einen bedeutenden Fingerzeig für die Aufgabe, welche die Schule zu lösen, für die Bahn, welche die Eltern zum Heile ihrer Kinder einzuschlagen haben. Und wenn die großen ökonomischen Lehren nicht laut genug, nicht eindringlich sprechen, der mag sich nur der Aeußerungen erinnern, die erst jüngst beim Advokatenstage gethan wurden und er wird einsehen, daß der bisherige, fast zur unabänderlichen Gewohnheit gewordene Muth den Kindern nicht zum Heile gereiche. Was frommt es ihnen, wenn man sie mit schweren Opfern durch das Gymnasium gebracht hat, wenn sie gar das vielersehnte Diplom erlangen, um dann rath- und thatlos dem Leben gegenüber zu stehen, dem sie Ansprüche entgegen bringen, die es in den seltensten Fällen erfüllt? Das Proletariat, das auf solche Weise entsteht, ist das traurigste und verderbteste von allen.

So lange es in Ungarn außer den Gymnasien und Realschulen kaum irgend welche Lehranstalten gab, die der Knabe nach Vollendung der Volksschule zur weiteren Ausbildung hätte besuchen können, war der Zulauf zu diesen Mittelschulen begreiflich, ja, natürlich,

und auf eigene Rechnung brandschatzte. Da hielten die Väter der guten Stadt Siena Rath, wie sie sich in dieser Kalamität helfen sollten, und die wackeren Siensesen kamen bei dieser Gelegenheit auf einen gar nicht schlechten Einfall. Sie beschloffen, den verdienstvollen, aber unbequem gewordenen Feldhauptmann zu erschlagen und ihn sodann seinen Verdiensten um das Vaterland entsprechend als Heiligen zu verehren. Und also geschah es auch.

Die Nutzenanwendung dieser rührenden Geschichte ergibt sich von selbst. Sie verehren mich auch, sogar als Heilige, wenn ich darauf bestehen würde, aber vorher haben Sie mich durch all die Geschichten, mit welchen Sie mich in Verbindung gebracht haben, förmlich todgeschlagen. Wie soll ich denn noch ladylike auftreten, wenn man, auf mich deutend, sagen darf: Ach, diese Dame ist jene famose „Gnädigste“, der man so ungenirte Briefe schreiben darf, so, so, wir wissen Alles; schon gut! Sie lynchten mich ja, mein lieber Freund. Sie müssen ein Einsehen haben. Ich vertrage ja Etwas, ich verfrage sehr viel, und wenn ich aufrichtig sein muß, gestehe ich ja auch zu, daß es nicht eigentlich der ungenirte und burchifose Ton ist, der mich verdrießt, es ist etwas Anderes. Das Moment der Deffentlichkeit ist es. Ich empfangen und lese Ihre Briefe gleichsam auf einem Präsentirteller stehend. Haben Sie noch niemals geträumt, daß Sie mit einer ungeheuren Menschenmenge einen unerhört glanzvollen Festzug erwarten? Sie stehen in der vordersten Reihe, die Spannung ist kolossal. Jetzt — jetzt kommt der Festzug — da machen Sie die entsetzliche Entdeckung, daß Sie im Hemde dastehen.

Begreifen Sie mich nun? Sie müssen es. Wer sollte es sonst? Sie machen ja sogar bei mir Schule, wie hätte ich sonst je gewagt, so unangezogenen Vorstellungen Ausdruck zu geben. So sehr bin ich nun demoralisirt. Ich glaube sogar, daß ich gelegentlich auch

heute hat, Dank der Entwicklung des öffentlichen Unterrichtswesens, der lehrbegierige Jüngling reiche Auswahl an Anstalten, die ihn rasch und sicher zu einem praktischen Lebensberufe führen. Von den landwirtschaftlichen Anstalten abgesehen, sind Handelschulen, Gewerbe- und Industrie-, Maschinen- und sonstige Institute in allen Gegenden des Landes errichtet und bieten unserer Jugend die Aussicht auf eine freundliche Zukunft. Dorthin mögen all' Diejenigen, denen nicht eine glückliche Lage die humanistischen Studien ohne Sorge ob der Zukunft gestattet, mit ihrem Eifer, mit ihrem Fleiße sich wenden, und sie werden eine sichere Basis für ihr künftiges Fortkommen gewinnen.

Ein solcher Umschwung in der Berufswahl würde nicht nur für die Einzelnen von Vortheil, sondern auch für das ganze Land von großer Bedeutung und Wichtigkeit sein. Ungarn würde statt eines Uebermaßes an Advokaten und Aerzten, an Professoren und sonstigen Inhabern von Titeln ohne Mittel nach und nach jene streitbare Armee gewinnen, die nicht mit blankem Schwerte, sondern mit den Werkzeugen des Gewerbes den großen Kampf um das wirtschaftliche Gedeihen des Landes ausfechten könnte. Nicht von heute auf morgen kann eine solche heilsame Reform sich vollziehen, dazu bedarf es vieler Jahre. Aber wenn das schöne Ziel erreicht werden soll, dann kann der aufmunternde Ruf nicht früh genug erschallen, und gerade jetzt, am Beginn eines neuen Studienjahres, halten wir den Moment für geeignet, es den Eltern an's Herz zu legen, daß sie nicht althergebrachten Vorurtheilen blind folgen, sondern mit offenem Auge für die Erfordernisse der Zeit ihren Kindern den Weg zum künftigen Berufe wählen sollen.

Budapest, 1. September.

Die Sommerstille der inneren Politik beginnt zu weichen und die politische Saison kündigt immer deutlicher ihren Aufbruch an. Die Götter der kleinen Leute, die sich auf dem verwaissten Olympe behaglich eingerichtet und deren mildes Regime sich in profunden Banketen und unsterblichen Toasten manifestirte, sie ziehen sich zurück und die ersten Faktoren treten ihre Herrschaft wieder an. Der Ministerpräsident trifft heute Abends in Wien ein und voraussichtlich wird während seiner Anwesenheit daselbst ebenso die Zeit der Einberufung der Delegationen, wie der Aufnahme der Ausgleichsverhandlungen festgesetzt werden. Inzwischen schiebt sich auch Graf Albert Apponyi zu einer großen That in Worten an. Er begibt sich nämlich nach Temesvár, um am 6. d. vor den dortigen Wählern eine Rede „über die politische Lage“ zu halten. Derlei gesprochene Situationsartikel unterscheiden sich von den geschriebenen gewöhnlich nur durch die Länge, nicht auch durch den Gehalt; allein die Lage der gemäßigten Opposition ist derzeit wieder eine so interessante, daß man den Offenbarungen des Grafen Apponyi mit einiger Neugier entgegensehen darf.

Die Erzeje in Königshof haben am gesammten — fast rein deutschen — Nordrande Böhmens eine begreifliche Erregung hervorgerufen, um so begreiflicher, als czechische Blätter versucht haben, die mißhandelten deutschen Turner als Provokatoren hinzustellen, und das Verbot aller deutschen Festlichkeiten in dem von 16,000 Deutschen und 10,000 Tschechen bewohnten Königshofer Bezirke gefordert haben. Zu ihrem schweren Schaden haben sich einzelne Deutschböhmen dazu hinreihen lassen, Gleiches mit Gleichem, Brutalität mit Brutalität zu vergelten. Die in Reichenberg gegen die Fenster czechischer und deutscher

Bewohner geschleuderten Steine mögen nicht in die Waschkale des deutschen Unrechts gelegt werden, da für derartige Heldenthaten einiger Lehrlinge die Bewohnerschaft nicht verantwortlich ist; ernster dagegen ist ein Vorgang, über welchen Wiener verfassungstreuen Blättern aus Reichenberg von gestern telegraphirt wird: „Als heute Nachts gegen 2 bis 3 Uhr eine Anzahl junger Leute das Tanzlokal in Langenbrück (zwei Stunden von Reichenberg) in angeheitertem Zustande verließen, begegneten ihnen auf der Straße mehrere Obsthändler. Nach einem Wortwechsel kam es zu einer Schlägerei, wobei drei czechische Führer durch Stockhiebe und Messerstiche verwundet wurden. Eine Gerichtskommission verfügte sich heute an Ort und Stelle. Zwei junge Leute im Alter von 17 bis 18 Jahren wurden verhaftet und Nachmittags dem Strafgericht eingeliefert.“ — Die amtliche „Prager Zeitung“ berichtet über die Angelegenheit:

Als um 3 Uhr Morgens böhmische Gemüsehändler bei Kübel's Hotel in Langenbrück vorüberfuhren, wurden sie von ungefähr dreißig Personen überfallen und ohne Veranlassung mißhandelt. Man erzählt, daß acht Personen verwundet wurden. Die gerichtliche Untersuchung mehrerer der Verwundeten ist bereits erfolgt und wurden die nötigen Schritte zur Aufklärung und Verhaftung der Thäter eingeleitet; ebenso wurden Maßregeln zur Verhütung weiterer Erzeje getroffen.

Diese Ausschreitungen sind unter jedem Gesichtspunkte zu beklagen, denn wie wenig bedeutungsvoll sie auch an und für sich sein mögen, so sind doch die Konsequenzen derselben in hohem Grade bedenklich, da es nicht fehlen kann, daß durch derlei Vorgänge die Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen in Böhmen unheilbar vergiftet werden. Mit der „gesetzlichen Abhandlung“ der Erzeje dürfte es schwerlich mehr gethan sein; die Letzteren sind nur Symptome eines tief krankhaften Zustandes und man wird vergeblich die Wurzeln bekämpfen, so lange man die Ursachen fortwuchern läßt.

Nach den vom Unterrichtsministerium gepflogenen Erhebungen in Betreff der Mittelschul-Professoren und der dieser Laufbahn sich widmenden Kandidaten hat es sich herausgestellt, daß es einen Ueberfluß an Professoren und Kandidaten für Geschichte und ungarische Sprache gibt; normal ist das Verhältnis hinsichtlich der Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Geographie und Chemie; Mangel an Professoren und Kandidaten herrscht für die lateinische, deutsche, griechische und französische Sprache, sowie für Zeichen. Das Ministerium empfiehlt ferner den Kandidaten, sich auch die Qualifikation für Turnen, rumänische, serbische und slovakische Sprache anzueignen, weil ihnen dies außerhalb ihrer sonstigen Fachqualifikation Gelegenheit zu Nebenverdienst bietet.

Die seit Monaten in Desterreich journalistisch diskutirte Bildung eines katholischen Centrums im Abgeordnetenhaus des Reichsraths ist zum ersten Male, und zwar im Wiener katholisch-politischen Kasino, mündlich besprochen worden. Das Kasino hat sich, zum nicht geringen Schmerze des mehr dem Feudaladel, als der Kirche zugeneigten, mehr dem Föderalismus, als dem Ultramontanismus ergebenen „Vaterland“, für Wienbacher's Vorschlag ausgesprochen. In der betreffenden Resolution erklärt das Kasino „aus tiefem Ueberzeugung die Bestrebungen zur Bildung eines echt katholischer Grundlage stehenden und nach den vier Kardinaltugenden vorgehenden Klubs im österreichischen Abgeordnetenhaus für ein löbliches, zeitgemäßes, echt patriotisches und zur Lösung der verschiedenen Zeitfragen notwendiges Unternehmen und gibt sich der Hoffnung hin, daß ein solcher Klub gegen die Bestrebungen der rein sämlichen Neigungen und den über-

vor einem ungezogenen Worte nicht nur nicht zurückschrecken, sondern an demselben sogar ein stilles Behagen finden könnte. Es ist entsetzlich, Sie schenkslicher Mensch, aber es ist leider so. Legen Sie sich also meinethalben keinen Zwang an; sagen und schreiben Sie mir, was Sie wollen, aber nicht zu laut und nicht vor den Leuten. Ich würde es sogar bedauern, wenn Sie nun plötzlich zahmer und, ich fürchte, dadurch auch langweiliger würden. So ist das nicht gemeint. Sie sollen vielmehr Alles sagen, aber so, daß ich dabei nicht in Verlegenheit zu kommen brauche, so, daß ich dabei thun kann, als ginge mich die ganze Geschichte nichts an. Vergessen Sie auf den direkten Hinweis; kein Mensch soll ahnen, daß Sie zu Ihrer Gnädigsten reden. Ich werde es allein wissen und das wird mir sehr angenehm sein. Haben Sie mich verstanden? Jetzt geben Sie mir die Hand; auf ein recht baldiges Lebenszeichen!

Ihre Gnädigste.

Ich will Ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben, meine Gnädigste. Sie werden nicht sagen, daß die Antwort in dieser Hinsicht eine Ausnahme bei mir bilde, weil ich weiß, daß der Wig für Sie nicht gut genug wäre. Bei aller Geneigtheit und Bereitwilligkeit meinerseits, zu antworten, weiß ich doch nicht recht, wie ich das anstellen soll. Die einzig richtige Antwort wird nicht ertheilt werden, denn Sie gestatten mir in Ihrer grenzenlosen Güte, ein Lächeln zu unterdrücken. Die Thatfache steht aufrecht: Meine Gnädigste rebellirt. Sie wissen nicht, was Sie mir damit anthun, und ich muß Alles aufwenden, daß Sie nur wieder gut werden. Ich will ja brav sein, ich schwöre es, nur sagen Sie sich nicht von mir los — was dann übrig bleibt, ist nicht der Rede werth.

Sie haben mir eine schöne sienesische Geschichte erzählt, ich will Ihnen dafür auch eine kleine lehrreiche Geschichte erzählen, die Sie vielleicht umstimmen wird. Als Kant auf dem Königsberger Lehrstuhl seine philo-

sophischen Vorträge hielt, da mußte er immer an einem bestimmten Knopfe seines Rockes nesteln, und wenn einmal aus Zufall oder böswilliger Veranstaltung der Knopf fehlte, da stockte er und gerieth in Verwirrung. Man vergleicht sich noch nicht mit Kant, wenn man mit einer Analogie zu seinen kleinen Schwächen aufwarten kann. Auch ich habe so einen kleinen Knopf, mit dem ich spielen muß, wenn mir die Ideen sprudeln sollen. So Sie ihn mir nehmen, bin ich ein tochter Mann. Dieser Knopf ist „meine Gnädigste“.

O, Knopf meiner Seele, springe mir nicht ab! Es gibt sonst das größte Mathem. Antänus hat durch die Verbindung mit der Erde stets neue Kraft gewonnen — darum mußte er „in der Luft geriffen“ werden, ein Schicksal, dem man heute nur noch vorzugsweise beim Tarockspiel ausgesetzt ist; die stumme, harte Memmonsäule schiät wunderbare Klänge in die Laende, wenn sie die ersten Strahlen der Morgensonne trifft — mich treffen Sie niemals, weil es jeden Tag, wenn ich in aller Gottesfröhe aufstehe, schon sehr spät ist; die Magnetnadel strebt mit dem tiefen Drange eines Naturgesetzes zum Nordpol, ohne daß für sie durch Aufrufe in den Journalen Beiträge gesammelt würden. Was der Magnetnadel der Nordpol, der Memmonsäule der erste Sonnenstrahl, dem Antänus die Erde, Kant der besagte Rockknopf, das ist für mich „meine Gnädigste“. Wenn Sie mir die grausam abschneiden, schneiden Sie mir das Wort ab und das Wort ist Gott, wie der liebe Gott in der Bibel so richtig bemerkte.

Gewiß ist es nicht erfreulich, sich auf der Straße Angeichts eines großartigen Festzuges im Hemde zu sehen, aber mit dem Rockknopf fällt hier nicht nur der Rock, sondern auch — lassen Sie mich nicht vollenden. Sie werden mir zugeben, daß auch ein Hemd immer noch besser ist, als kein Hemd. Erbarmen Sie sich meiner und lassen Sie mir meinen Knopf.

Salutin Großer.

greifenden Tendenzen des unpatriotischen Chauvinismus huldigenen Reichthümlichkeit einen tiefsten Damm, für alle vom sittlichen Ernste durchdrungenen und die vier letzten Dinge vor Augen habenden Personen aber einen mächtig anziehenden Refraktionspunkt bilden wird zur Ehre Gottes und zur Wohlfahrt unseres großen Vaterlandes."

Ausland.

Budapest, 1. September. Zur Tagesgeschichte.

Zur Frage der Karolinen-Inseln liegen heute die folgenden Meldungen vor: Vorgestern Abends veranfahten 600 Spanier vor dem spanischen Konsulat in Bordeaux eine Kundgebung. Die Demonstranten trugen spanische und französische Fahnen mit den Aufschriften: „Hoch Spanien und die Karolinen!“, „Hoch Frankreich und Elsas-Lothringen!“ — Die Spanier in Paris richteten an Canovas ein Telegramm, in welchem sie ihn auffordern, sich „den Gefühlen des Madrider Volkes anzuschließen und ohne Bedingung in die Dienste des Vaterlandes zu stellen.“ — Wie aus Madrid gemeldet wird, unterdrückte vorgestern eine starke Polizeimacht die geplanten antideutschen Kundgebungen.

Der vereinigte Ausschuss des englisch-französischen Schiedsgerichts beschloß eine Resolution, welche besagt, daß keinerlei Beweis für die Behauptung aufgefunden wurde, daß Olivier Pain auf Befehl der britischen Behörden getödtet worden sei.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge will man daselbst wahrgenommen haben, daß den Absichten, mit welchen Sir Henry Drummond-Wolff dorthin gekommen, von russischer Seite nicht mehr in der Weise, wie bisher, entgegen gearbeitet werde. Man führt dies auf für England günstigere Dispositionen der Kaiserkräfte bezüglich der englischen Bestrebungen in Egypten überhaupt zurück.

Der deutsche Reichstag soll im November einberufen werden. Dem Reichstage würden allem Anscheine nach sämtliche unerledigte Gegenstände der letzten Session wieder zugehen. Dazu soll namentlich, trotz der gegnerischen Stimmung, auch das Postsparkassen-Gesetz wieder gehören. Man erwartet aber eine Umarbeitung des Entwurfes.

Die Gerüchte über eine Zusammenkunft zwischen Salisbury und Giers beruhen, wie man glaubt, auf einer Verwechslung mit der allerdings in Aussicht genommenen Begegnung Salisbury's mit Freycinet in Dieppe.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. September.

\* Im Hochspitale haben in Folge der Eröffnung des neuen allgemeinen Spitals auf der Uellörstraße mehrere Änderungen platzgegriffen. So wurde die homöopathische Abtheilung Dr. Babodys in's neue Spital verlegt und die bisherigen Räumlichkeiten derselben den Doktoren Kélli und Barbás zugetheilt. Die von Dr. Laufenauer geleitete Beobachtungs-Abtheilung wurde erweitert, damit mehr Frauen aufgenommen werden können. Einige Zimmer werden zur Garderobe umgewandelt. In's neue Spital werden bloß an internen, chirurgischen und Hautkrankheiten Leidende aufgenommen, die Geschlechts-, Geistes- und Augenkranken bleiben im Hochspital; das Barackenspital gehört für ansteckende Krankheiten. In die Todtenkammer des neuen Spitals kommen bloß die daselbst und im Barackenspital Verstorbenen.

\* Ziegelwerks-Erweiterung. Die Steinbrucher Steinöfen-Bergbau- und Ziegelwerks-Gesellschaft hat zur Erweiterung ihres Steinbrucher Ziegelwerks um die käufliche Ueberlassung von 52 Joch städtischer Gründe angeht, für welche auch bereits der Preis von 1 fl. 20 kr. per Quadratklaster fixirt worden ist. Dagegen hat der Ziegelwerksbesitzer Ludwig Dery Einyprache erhoben und gebeten, daß ihm von demselben Grundkomplex acht Joch überlassen werden mögen, da er sonst sein Ziegelwerk nach seiner Seite hin mehr ausdehnen könnte und wegen Mangel an Ziegeleerde den Betrieb einstellen müßte. Eine kommissionelle Untersuchung an Ort und Stelle hat die Wahrheit der Dery'schen Angabe ergeben, demzufolge beantragt wird, demselben die gewünschten acht Joch Grund zu überlassen, da derselbe sonst sein Ziegelwerk auflassen müßte.

\* Au Steuern haben im August 21,291 Parteien 1,890,105 fl. eingezahlt, d. i. um 9827 fl. weniger, als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres. Als Ursache der geringeren August-Einnahme wird der Umstand angeführt, daß mehrere große Geldinstitute bei größeren Fallimenten Schaden erlitten haben und daher heuer geringer besteuert werden mußten.

\* Steuerfreie Mosteinfuhr. Ueber Ansuchen der Stadtbehörde hat der Finanzminister gestattet, daß alle jene Weingartenbesitzer, welche bis zur Weinlese ihre Verzehrungssteuer-Miethen bezahlt haben werden, den Most steuerfrei bei den Mauthen einführen können.

\* Feuerwehrexposituren. Die Adaptierung des gepachteten Räumlichen Hauses, 2. Bezirk, Balfyplatz, wo die Feuerwehrexpositur errichtet wird, ist mit 3000 fl., die Herstellung des Gebäudes für die Altfener Feuerwehrexpositur ist auf 10,000 fl. veranschlagt. Der Magistrat hat angeordnet, daß diese beiden und die Feuerwehrexpositur für den fünften Bezirk im Neugebäude noch im November d. J. eröffnet werden müssen.

\* Die Exhumirung im allgemeinen Friedhof auf den Parzellen VII und XXI, wo vor 33 Jahren die letzten Beerdigungen stattgefunden haben, beginnt am 1. Oktober d. J. und wird Ende April f. J. geschlossen. Jene Parteien, welche ihre dort beerdigten Angehörigen exhumiren lassen

wollen, haben dieses bis 15. September in der Friedhofskanzlei zu melden. Nach dem erwähnten Termin werden alle dort beerdigten amtlich exhumirt und auf einem anderen Platz in ein gemeinschaftliches Grab gelegt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September l. J. begann ein neues Abonnement. Wir erfragen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienunterstützung ist am Kopie unseres Blattes ersichtlich. Wir erfragen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 1. September.

\* Wetterbericht. Auf einen ziemlich heiteren Morgen folgte zunehmende Bewölkung bis zu vollständiger Trübung am Abend. Die Temperatur ist seit gestern etwas gestiegen. Morgens zeigte das Thermometer wohl nur etwas mehr als 11 Grade, doch hob sich die Quecksilbersäule in den Mittagsstunden bis auf 18 Grade Reaumur. Der Luftdruck war etwas geringer als gestern; das Barometer stand den ganzen Tag über auf 759 Mm. Hinsichtlich der europäischen Wetterlage wird gemeldet, daß der hohe Luftdruck (765 Mm.) von Westeuropa ausgeht, während Depressionsgebiete sich über Rußland (753 Mm.) und über Süditalien (755 Mm.) ausdehnen, die südlich der Linie Salaz, Gurgewo, Sophia und Durazzo mit einander in Verbindung stehen. Das Wetter war in Europa kühl mit wechselnder Bewölkung, im Südosten mit Regen. In Ungarn — dies bezieht sich auf die heute Morgens 7 Uhr abgelaufenen 24 Stunden — ist bei zumeist nördlichen, hie und da südlichen mäßigen Winden die Temperatur überall etwas gesunken, der Luftdruck gestiegen. Das Wetter war im Nordwesten trocken und kühl mit zunehmender Ausbeiterung; im Südosten wechselte bewölfter Himmel mit Sonnenschein; die Regenfälle waren lokaler Natur. Nach der hiesigen Wetterwarte ist wechselnde Bewölkung, windigeres Wetter mit Regen zumeist im Südosten und eine unbedeutende Aenderung in der Temperatur zu erwarten.

Die meteorologische Centralanstalt veröffentlicht Meldungen, die mit den obigen Daten übereinstimmen. Niederschläge waren in Altna-Slatina 1, Sepst. Sz. György 2, Hermannstadt 2, Orsova 4, Temesvár 3, Pancsova 9, Szatthurn 2, Ugram 2 Mm. — Dzonometer in Budapest bei Tag 0, bei Nacht 7.

\* Ernennungen. Lukas Petrovich, Hochofent-Agent, zum Konsular-Geschäftsträger in Krazant; Frau Ludwig Hubert, geb. Edith Spányi, definitiv zur ordentlichen Lehrerin an der Mädchen-Bürgerschule zu Munkács; Ludwig Kuhn, definitiv zum Steuerkontrolleur 3. Klasse in Szentes; Ludwig Delt zum Kanzlisten bei der Kapovsärer Staatsanwaltschaft; Géza Kéthly zum Kanzlisten bei der Lugoser Staatsanwaltschaft; Gustav Bran zum besoldeten Rechtspraktikanten beim Belényeser Bezirksgericht; Dr. Koloman Fazekas zum stipendierten Rechtspraktikanten am Szegediner Gerichtshof; Graf Nikolaus Lázár zum besoldeten Rechtspraktikanten am Hermannstädter Bezirksgericht.

\* Ordensverleihung. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute die bereits gemeldete Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens an den Kardinal-Bischof-Erzbischof von Olmitz, Landgrafen Friedrich Egon v. Fürstenberg.

\* Zum Bau des Parlamentsgebäudes. Heute Mittags halb 1 Uhr fand in der Baukanzlei die Offert-verhandlung auf den Bau des Parlamentspalais statt. Es langten insgesamt vier Offerte ein, mit deren Eröffnung eine Kommission unter Vorst. des Ministerialrathes Ludwig Lechner betraut war. Das erste Offert von A. Holzspach's Sohn und Alexander Hausmann offerirte (auf die Erd-, Mauer- und Verfehrarbeiten) den Betrag von 2,487,390 Gulden 45 kr.; das zweite Offert vom Baumeister Joseph Bucher offerirte 2,924,322 fl., das dritte Offert, das der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft in Wien 3,094,208 Gulden 76 kr., das vierte Offert vom Baumeister Napoleon Kéler 2,840,075 fl. 85 kr. Sämmtlichen Offerten war der Ausweis über den Erlag des zweiperzentigen Badiums beigelegt. Die Kommission wird nunmehr die eingelangten Offerte überprüfen, und sodann dem Präsidenten der Baukommission, dem Grafen Ludwig Tisza, Bericht zu erstatten, der die endgültige Entscheidung zu treffen hat.

\* Der Kronprinz von Deutschland hat in diesem Sommer, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, böse Erfahrungen zu machen gehabt. Bei der Abreise von Andermatt in der Schweiz, wo er mit seiner Familie einige Wochen gewohnt hatte, erhielt er Rechnungen, die sein Hofmarschall alle „abänderte“, denn, sagte derselbe, „solche Preise bezahlt man nirgends“. Für die Fahrt im Wagen von Göschenen nach Andermatt, etwa eine Stunde, mußten 3 weiße Pferde bezahlt werden, während sonst ein Wagen fünfzehn Francs kostet! Ueberall Unverschämtheiten, bei jeder Gelegenheit Pöllerereien. Vielleicht bleibt der Kronprinz im nächsten Sommer in Deutschland, es gibt ja auch in unserem Vaterland hohe Berge und frische Luft, und wenn auch nicht alle deutschen Wirthe Engel sind, so kann man in Deutschland doch immer noch eher mit ihnen fertig werden, als in Belgien, in Frankreich oder in der Schweiz.

\* Schulnachrichten. An der Budapest Staats-Gewerbe-Mittelschule (8. Bezirk, Sandorplatz Nr. 4) finden die Einschreibungen bis zum 10. d., von 11 Uhr ab (Sonn- und Feiertage ausgenommen) statt. — In der bisher vierklassigen Kuba-Bürgerschule des 9. Bezirkes wurde in diesem Schuljahre die fünfte

Klasse eröffnet, welcher im nächsten Jahre die Eröffnung der sechsten Klasse folgt. Die Einschreibungen währen bis 3. d. M.

\* Die Unsicherheit in Ofen. Von einem Bewohner der Ofener Festung werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß es bei einer kleinen Verspätung geradezu lebensgefährlich sei, nach Theaterzuschuß von der Pester Seite heimzukehren. Der letzte Zug der Bergbahn fährt um halb 11 Uhr Nachts; versäumt man diesen, so muß man den Weg hinauf zu Fuße machen (nicht Jedermann kann sich einen theuern Wagen nehmen) und ist stets der Gefahr ausgesetzt, von Ströchen attackirt zu werden. In den jüngsten Tagen kamen solche Angriffe mit leichteren Verletzungen wiederholt vor. Leider befindet sich auf dem ganzen Wege in die Festung kein einziger Konstabler. Wenn es nun schon nicht möglich ist, daß der letzte Zug der Drahtseilbahn später verkehre, so ist es gewiß kein unbilliges Verlangen, daß der Weg in die Festung von Organen des öffentlichen Sicherheitsdienstes nicht gänzlich entbloßt sei. Herr Oberstadthauptmann Dörök sei diese Partie des rechtsuferigen Stadttheiles der besonderen Aufmerksamkeit empfohlen.

\* Von der Witwe des Brandinspektors Waldemar Krause erhalten wir die folgenden Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung:

Dankagung. Durch das Ableben meines geliebten Gatten von tiefem Schmerze gebeugt, hat die vielseitige Theilnahme einigermassen zur Linderung dieses Schmerzes beigetragen und ich fühle mich verpflichtet, all' meinen Verwandten und Bekannten, sowie den zahlreich erschienenen Feuerwehr-Vereinen für ihre Theilnahme meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. — Bern. Waldemar Krause, geb. Babette Kern.

\* Zur Ermordung des serbischen Abgeordneten. Der Mörder Jakobljevic, Pantovac, wurde eingekerkert und nannte seine Komplizen. In Folge dessen verurtheilte der radikale Abgeordnete Milan Gjurić einen Selbstmord und wollte sich vom Fenster des Gefängnisthürmes stürzen, wurde jedoch an der Ausführung dieses Vorhabens von der Wache gehindert.

\* Diebstahl in der Römischen Hofbibliothek. Aus München vom 30. August wird berichtet: In der königlichen Silberkammer ist ein unerhört frecher Diebstahl durch einen Beamten verübt worden. Der Schuldige heißt Friedrich Krumpfer, ist 33 Jahre alt und Vater von fünf Kindern. Er hat gebogene Silbertheile durch versilberte Masse ersetzt. Der Beamte bezog seinen fixen Jahresgehalt von 2700 Mark und an Nebenbezügen noch jährlich etwa 3 bis 400 Mark. Krumpfer begab sich heute selbst zum König und flehte um Gnade. Er wurde mit einem Ruhegehalt von 1700 Mark jährlich pensionirt.

\* Saufet. Die Mitglieder der Budapestischer Buchbinder-Gewerlegenossenschaft veranfahten zu Ehren ihres am 1. September verstorbenen Präsidenten Joseph Geller, k. u. Hofbuchbinders, als Anerkennung seiner 12jährigen eifrigen Thätigkeit am 5. d. M., Samstag, Abends, im Schönlischen Gasthause (alte Postgasse) ein Festbanket, welches den bisherigen Anmerkungen nach ein sehr schönes Bürgerfest zu werden verspricht.

\* Ein mysteriöser Todesfall. Zu dem unter diesem Titel in unserer jüngsten Nummer mitgetheilten Vorfalle erfahren wir, daß der Gatte der unter verdächtigen Umständen verstorbenen Susanne Domány noch immer verhaftet ist und bis auf Weiteres auch in Haft bleibt. Die morgige Obduktion der Leiche wird die Todesursache feststellen und damit auch die Untersuchung klären. So viel ist aus dem Bericht der Hausleute hervorgegangen, daß die Verstorbene, welche die Hausmeisterdienste in dem Hause versah, gegen 10 Uhr Abends im Hofe saß und darüber klagte, daß sie von ihrem Gatten fürchterlich geprügelt worden sei. Bald darauf ging sie in ihre Wohnung hinein und starb. Ein im Hause wohnhafter Mediziner wollte die Leiche besichtigen, was ihm aber Strabnel verweigerte. Er ließ nicht einmal seinen Schwager, der auf die Nachricht von dem plötzlichen Todesfall kam, die Wohnung betreten. Der große Menschenauflauf, der in Folge des Gerüchtes entstand, Strabnel habe seine Gattin erwürgt, zerstreute sich erst nach Mitternacht.

\* Verwundener Oberlieutenant. Der 43jährige, aus Thurnau gebürtige geisteskrante Oberlieutenant Ludwig Schöberl ist am 30. August aus der Militär-Irrenanstalt in Tirmau entflohen. Er hat seinen Weg wahrscheinlich bettelnd nach Schlesien genommen. Er wird kurentirt.

\* Ein Spezialist. Auf den Lastschiffen im Neupester Hafen wurden in letzterer Zeit besonders zahlreiche und freche Diebstähle verübt. Erst angestrengten Bemühungen gelang es, des Diebes in der Person eines gewissen Karl Straka in Ofen habhaft zu werden. Straka ist Spezialist; er verlegt sich ausschließlich auf den Raub zu Wasser. Er besitzt einen eigenen Kahn, in welchem er den Stromabschnitt zwischen der Hauptstadt und Neupest seit einem Jahre befährt und jede Gelegenheit erlaucht, um in Last- und Schleppschiffe „einzubrechen“ und Beute zu holen. Der Pirat war übrigens bereits wegen Einbruchs mit zwei- und fünfjährigem Kerker bestraft. Auch ein Theil der gestohlenen Gegenstände wurde vorgefunden. Nach einem Kampfen Straka's wird gefahndet.

\* Siebenfacher Mord. Aus Lemberg wird telegraphirt: „Dziennik“ meldet: Gestern Nachts wurden im Dorfwirthshause zu Glembosa (Bezirk Czortkow) sieben Juden ermordet. Ein Detachement Gendarmen verfolgte sofort die Thäter, von denen vier eingebraucht wurden. Der Bezirkshauptmann und Untersuchungsrichter langten sofort am Thortore an.“

\* Explosion einer pyrotechnischen Fabrik. Wir haben kürzlich über eine in Civitavecchia bei Rom stattgehabte Explosion in einer Feuerwerksfabrik

berichtet. Heute liegen uns über diese Katastrophe folgende Details vor:

Das in der Via S. Gallo befindliche und dem Munizipium angehörende vierstöckige Gebäude, wo die pyrotechnische Fabrik untergebracht war, ist mit Ausnahme der vier Hauptwände von den Flammen ganz zerstört worden. Zehn Leichen wurden bisher unter den Trümmerhaufen gefunden. Die Anzahl der mehr oder minder schwer verwundeten Personen ist eine große. Die Explosion, deren Ursache bis jetzt noch unbekannt ist, ereignete sich um 6 Uhr Früh; die Bewohner der im nächsten Umkreise befindlichen Häuser wurden durch eine heftige Detonation aus dem Morgen-schlaf geweckt. Es bemächtigte sich der Bevölkerung jenes Stadttheils eine unglückliche Panik, da das Gerücht verbreitet war, daß der Gasometer nahe daran sei, ebenfalls zu explodiren; man sah eine Menge von Menschen halb ge-fleudet oder auch nur im Hemde aus den Häusern in die Straßen treten und in Karren und anderen Fahrzeugen die Flucht ergreifen. Zum Glück waren die Befürchtungen un-begründet. Der Hyrotechniker Tesfani, Inhaber der Fabrik, welcher die Explosion verschuldet haben soll und deshalb verhaftet wurde, gab heute Zeichen von Reue. Unter den Trümmern fand man viel Geld und Pretiosen. Die zehn Menschenopfer und die große Anzahl von Verwundeten er-lären sich dadurch, daß in dem niedergebrannten Gebäude viele Miethparteien wohnten.

\* Sarah Bernhardt hat einen Kontrakt unter-zeichnet, worin sie sich zu einem mindestens 22maligen Auftreten in Nord- und Südamerika in der Zeit vom 1. Mai 1886 bis zum 1. Mai 1887 verpflichtet. Das Honorar beträgt für jede Vorstellung 2000 Francs und außerdem hat sie auf einen Prozentsatz von sämtlichen Einnahmen über eine gewisse Summe hinaus Anspruch.

Die Installation des neuen Rector Magnificus.

Der neue Rector Magnificus, Dr. August Lechner, wurde heute in der üblichen feierlichen Weise installiert. Nach einer feierlichen Messe in der Univer-sitätskirche versammelte sich das zahlreiche Festpublikum, zumeist aus Professoren und Hörern der Alma mater bestehend, im Brunnensaal, wo der abtretende Rector Dr. Desider Bita über die wichtigsten Ereignisse im ab-gelaufenen Jahre referirte. Dann überreichte er Dr. Lechner die Rector-Insignien: Kette und Szepter, und der neue Rector hielt seine Antrittsrede.

Dem Rechenschaftsberichte Dr. Desider Bita's entnehmen wir Folgendes:

Vorlesungen hielten im verflossenen Jahre an der Universität 69 ordentliche, 29 außerordentliche Professoren, 3 Supplenten, 77 Privatdozenten, 41 Assistenten und 2 Lehrer. Die Bedürfnisse der Budapestener Universität betragen im Jahre 1884/85 die Summe von 575,186 fl., die Ein-lünfte 190,469 fl., wofür hatte der Staat 384,717 fl. bei-zutragen. Im ersten Semester betrug die Zahl der Hörer 3412, im zweiten 3247. Der Konfession nach vertheilt sich die Hörer folgendermaßen: erstes Semester: röm.-katho-lische 1368, gr.-kath. 77, gr.-orient. 91, evang. A. R. 368, J. R. 474, Israeliten 1028; zweites Semester: röm.-kath. 1328, gr.-kath. 73, gr.-orient. 80, evang. A. R. 328, J. R. 436, Israeliten 995. Den Fakultäten nach: erstes Sem.: Theologen 91, Juristen 1659, Mediziner 1117, Philosophen 264; im zweiten Sem.: Theologen 92, Ju-risten 1562, Mediziner 1069, Philosophen 250. An Stipen-dien wurden im verflossenen Jahre an Universitäts Hörern 59,435 fl. vertheilt. Das von den Hörern gezahlte Schul-geld belief sich auf 131,968 fl. Zu Doktoren promovirt wurden: an der theologischen Fakultät 7, an der juristischen 195, an der medizinischen 91, an der philosophischen 21, Doktoren der Chirurgie wurden 6, Doktoren der Rechts- und Staatswissenschaften 3. Außerdem erhielten Diplome: 3 Geburtshelfer, 86 Apotheker, 131 Hebammen und 26 Mittelschul-Professoren. Es wurden 522 Absolutorien aus-geführt. Die Universitätsbibliothek wurde von 35,833 Hörern be-ucht, welche 49,533 Werke benützten. Die Bibliothek wurde mit 3125 Werken und 540 Druckschriften bereichert. Die Hörer legten trotz ihrer großen Anzahl ein solch tadelloses Benehmen an den Tag, daß außer einem einzigen Disziplinarvergehen keinerlei Unregelmäßigkeit zu verzeichnen ist. Die Geba-rung der wirtschaftlichen Angelegenheiten der Universität wurde dem Wirkungskreise des Senats entzogen und dem Ministerium untergeordnet. Der Senat hat sich jedoch an das Ministerium mit der Bitte gewendet, daß das Wirtschafts-Inspektorat wieder unter seine Hülfshände ge-ht werde.

Der Antrittsvortrag Dr. August Lechner's behandelte die in neuerer Zeit bei uns so vielfach dis-kutierte Frage einer „selbstständigen ungarisch-nationalen Kultur“, sowie insbeson-dere die Frage: Welche Aufgabe bei der Schaffung und Pflege dieser nationalen Kultur der Hochschule zufalle?

Da die Wahrheit — führte Redner aus — nur eine sein kann, die Wissenschaft aber nichts Anderes ist, als die Erkenntniß dieser Wahrheit, so fragt es sich, ob der Begriff einer nationalen Wissenschaft keinen Widerspruch involvirt? Redner findet, daß es allerdings bei jedem Kulturvolke eine von an-deren unterscheidbare, speziell natio-nale Wissenschaft geben könne, weil die Wege, welche zur Erkenntniß der Wahrheit führen, vielfach verschieden sind. Jede Nation wird diese Erkenntniß je nach der Eigenart ihres nationalen Genius, je nach der Art und Summe ihrer geistigen Mittel in ihrer eigenen Weise anstreben. Eine solche speziell nationale Wissenschaft ist zur Schaffung einer eigentlichen Nationalkultur unerlässlich.

Verleken wir, fragt Vortragender, mit dem Streben nach einer einheitlichen nationalen Kultur nicht die übrigen Nationalitäten? Können sich Jene nicht darüber beklagen, daß wir sie absorbiren wollen, daß wir ihnen die ungarische Bildung aufzwingen und die ihre unterdrücken wollen? Diese Klage wäre eine unberechtigte. Denn es ist von kei-ner Absorbirung, sondern höchstens von einer Ver-schmelzung die Rede. Die ungarische Nation besteht auf Grund ihrer in ihrer tausendjährigen Geschichte ent-wickelten staatlichen Institutionen mit ihrer nationalen

Sprache und ihrem Genius. Diese Institution, diese Sprache und der nationale Genius genügen vollauf zur Sicherung der Kontinuität in der Entwicklung. Allein diese Nation, welche in staatlicher Hinsicht mehrere nicht vollkommen, allein dennoch einigermaßen assimilirte Bestandtheile enthält, ist in sozialer und geistiger Hinsicht eigentlich noch nicht fertig, befindet sich noch im Stadium der Entwicklung und Bil-dung. Im Bestreben nach Herstellung der nationalen Kultur fordern wir alle Stämme zu gemeinsamer Mit-wirkung auf.

Wir wünschen keine Absorption, sondern eine Ver-schmelzung, so daß jeder Stamm im weiteren Rahmen der Einheit seine Eigenständigkeit und Sprache bewahren könne. Wir wollen nicht, daß die Nationalitäten ihre eigene, schon erworbene Kultur wegwerfen, verlassen, sondern daß sie dieselbe in die gemeinsame hinüber-tragen sollen, sie mögen ihrer vorzüglichen Eigen-schaften sich nicht entledigen, sondern mit denselben die Ge-sammtnation zieren. Wie groß und schön, allein auch gleich-zeitig wie wichtig ist der Beruf der Universität bei dieser Arbeit! Jetzt sind wir erst beim Anfang des Anfangs. Und können wir auch anfänglich keine großen Ergebnisse aufwei-sen, so müssen wir uns mit dem Spruche trösten: „In magis et voluisse sat est“ (In großen Dingen genügt es, gewollt zu haben). Allein die voluntas sei ernst, ausdauernd und thätig! Möge auch im neuen Schuljahre ein Schritt nach vorwärts zu diesem großen nationalen Ziele gemacht werden!

Von der Landesausstellung. Eröffnung der Thierausstellungen.

Die Vorstenvieh-Ausstellung, die wir in unserer jüngsten Nummer bereits eingehend besprochen haben, ist heute Morgens in solennier Weise eröffnet worden. Steinbruch, dieser großartige Vorstenviehmarkt Ungarns und seiner Hauptstadt, hatte sich zu diesem Anlasse festlich geschmückt. Die Straßen, welche zur Ausstellung führen, sind zu beiden Seiten von Fla-ggenmasten umsäumt, von deren Gipfeln große Trifloren wehen. Das eigentliche Ausstellungsgebiet ist ebenfalls reich bewimpelt und an den Portalen mit Guirlanden-schmuck versehen. Die einzelnen Szalläse, in welchen die allgemeine Massschweine-Ausstellung untergebracht ist und welche zerstreut im Orte liegen, sind durch fahnen-gezierte Meidallons, in deren Mitte in Goldschrift die Nummer des Standes zu sehen ist, erkenntlich gemacht.

Die Ausstellung bietet ein sehr werthvolles, buntes Bild; wenn sich die Riechorgane mit den Augen ab-finden, wenn man die übrigen gar nicht so argen Ausdünstungen der Vorstenviehstände um des interessantesten Schauspielens willen mit in den Kauf nimmt, kann sogar der Laie dem imponirenden Gesamtbilde und manchem überraschenden Detail deselben Geschmack abgewinnen. Dem grunzenden Vieh scheint in diesen reinlichen und geräumigen Ständen in der That so kammalisch wohl zu sein, wie fünfzigtausend Säuen und was das Schwein der melancholischen Race der Manjaliga angehören, welche die Ohren betrübt hängen läßt, oder jener streitbaren Gattung, welche dem wilden Eber gleich fortwährend die kleinen Ohren spitzt, man sieht dem lieben Vorstenvieh in allen seinen Va-rianten die liebevolle Fürsorge an, welche man ihm hier angedeihen läßt und welche ihm so über alle Maßen gut anschlägt.

Dat man sich an den Schweinen sattgesehen, so kann man die Standkueche und die Schweinehirten aus den verschiedenen Landesheilen in ihren wild kleidamen, bunten Trachten bewundern, oder die serbischen Händler anstaunen, die mit ihren kleinen Augen, großen Schnar-bärten und noch größeren Blinderhosen unverdrossen von Stand zu Stand wandern und fast jedes Stück Vieh vom Scheitel bis zur Klaue genau besichtigen. Der Be-such der Vorstenvieh-Ausstellung war heute ein ziemlich starker, insbesondere in den Vormittagsstunden, welche der Eröffnung folgten.

Die Eröffnung vollzog um 9 Uhr Morgens der Handelsminister Graf Paul Széchenyi. Der Mi-nister wurde am Portale vom Präses des Subkomité's Ministerialrath Viptay, dem Ministerialsekretär Eugen Samniky und den Gruppenkommisären Moriz Adler und Mathias Pfeiffer empfangen. In den Ausstellungsräumen hatten sich überdies der zweite Ausstellungspräsident Graf Eugen Zichy, Aus-stellungsdirektor Ministerialrath Schunier, Ober-bürgermeister Rath, Vizebürgermeister Gerlöczy, Oberstadthauptmann Török, zahlreiche Aussteller, dar-unter Graf Aladár Andrássy, Abgeordneter Fried-rieh Sarkányi, und ein großes Publikum einge-funden. Die Herren machten einen Rundgang durch alle Räume der in Bezug auf Reichthum, Anordnung und Mannigfaltigkeit vortrefflich gelungenen Ausstellung und der Minister nahm wiederholt Gelegenheit, seine freundliche Befriedigung ob des schönen Gelingens aus-zusprechen.

Die Zucht-Hornvieh-Ausstel-lung eröffnete Minister Paul Széchenyi um 12 Uhr Mittags unter großer Theilnahme der interes-sirten Kreise. Nachdem Ministerialrath Torma dem Minister die Zahl und Qualität der ausgestellten Rin-der mitgetheilt, unternahm der Minister, begleitet von den offiziellen Persönlichkeiten und einem zahlreichen Publikum, einen Rundgang in der Ausstellung. Es wurde bei der inländischen — ungarischen — Zucht begonnen. In offenen Ständen ist hier die Blüthe der ungarischen Rinderzucht ausgestellt: die Vertreter der einzelnen Heerden, deren die ungarische Tiefebene und Siebenbürgen so viele und von solcher Qualität besitzen, wie sonst kein Land in Europa. Was hier an Pracht-

exemplaren zu sehen ist, übertrifft alle Erwartungen; Größe, Stärke und äußere Schönheit sind sowohl in den Stieren als in den Kühen vereinigt anzutreffen. Insgesamt stehen hier 570 Rinder. Alle namhaftesten Großgrundbesitzer sind vertreten. Unstreitig gebührt der Zucht des Grafen Koloman Almásy den ersten Platz; die Mezőhegyesi Staatsdomäne stellte an Zahl und Qualität — 60 Stück Zuchtvieh — gleich hervor-ragend aus, Graf Tassilo Festetics' Zucht wird allgemein bewundert; weiter finden sich hier an vor-züglichen Material Rinder aus der Heerde des Erzherzogs Joseph, der Brüder Bojnics aus Szabadka, des Grafen Szekolics, Baron Ludwig Senyenyey, Fürst Sulkovsky, Elias Györgyey, Dominik Barcsay u.

Unter den westlichen Racen, die in großen Holzgebäuden ausgestellt sind, nimmt die Aus-stellung des Erzherzogs Albrecht von Algäuer Rang den ersten ein. Die ausgestellten Kuh-kälber sind geradezu idealistisch schön. Vorzügliche Tiere sichte von dieser Race auch die Ung.-Altenburger land-wirtschaftliche Akademie und die Kiszberer Staatsgüter-gesellschaft, die Herzogin Ludwiga in Baiern (Sárvár). Die Ober-Zunthaler Arten sind in Original-Exemplaren vertreten von der Silzer (Tirol) Nutzvieh-Exportgesell-schaft, vom Sterzinger landwirtschaftlichen Verein, von Waldegger und Rottschneider aus Raabers, von Boffel-bauer aus Spornitz; ferner in heimischer Zucht durch Graf Breuner in Bilis-Maróth, Moriz Brüll u. C. G. Echte Mürzthaler Arten stellt Graf Draskovics aus Güssing und Anton Dreher's Milchwirtschaft Szent-László aus. Die Schweizer Race ist die am reichsten vertretene. Wieder ist es die Zucht eines Staatsgutes, Bâbolna, die an der Spitze steht mit Simmenthaler und Berner Kühen in der schönsten Auswahl. Die Pinzgauer und Mühltaler Arten machen den Schluß der Bergacen. Von Holländer und Olden-burger Racen ist wenig ausgestellt; desgleichen von englischen und deutschen Mastvieh-Racen. Dafür sind die Kreuzungen qualitativ gut vertreten und lassen die Vortheile derselben im besten Licht erscheinen. Den Schluß der Ausstellung bildet die kleine Gesellschaft von Büffel. Die ganze Ausstellung zählt 1208 Exemplare.

\* Die Vorstenvieh-Zucht hat sich folgender-maßen konstituirte: 1. Klasse (Vaterländische Race). Präsident: Stephan Beliczay; Referent: Alexius Birag; Moriz Adler, Karl Galgoczy, Graf Eugen Haller, Stephan Horvath, Stephan Juantovits, Eugen Jannitsch, Johann Ludwig, Joseph Szabó, Ladislaus Tóth. — 2. Klasse (Ausländische Ra-cen und Kreuzungen). Präsident: Emil Márfly; Referent: Dr. Eugen Rodiczky; Bartholomäus Horvath, Albert Karjai, Armin Ewenky Alexander Börsö.

\* Die Horn-Zucht hat sich folgender-maßen konstituirte: 1. Klasse (ungarische Race). Präsi-dent: Graf Anton Székely; Referent: Samuel Tulogdy; Alexander Bernolák, Joseph Bernieder, Joseph Dáni, Béla Dörmösi, Julius Stugel, Alexander Hunkar, Ladislaus Kis, Anton Kodolányi, Géza Könyas, Franz Mandly, Albert Reich, Ignaz Szentpály und Alexander Béke. — 2. Klasse (westliche rothbunte Racen). Präsident: Edmund Szenczer; Referent: Wilhelm Ulrich; Árpád Balázs, Graf Jgó Choringthy, Ludwig Cséchy, Baron Nikolaus Fiath und Ladislaus Leidenfrost. — 3. Klasse (dachsgraue u.). Präsident: Robert Mannlicher; Referent: Eduard Egán; Stephan Baranyay, Karl Barcza, Gabriel Benicsky, Stephan Rády, Franz Rohrer und Dr. Alfusius Szentkirályi.

\* Die Jury der allgemeinen und Mu-ster-Ausstellung des Vorstenvieh-Mastvieh gruppiert sich nicht in Klassen. In der allgemeinen Ausstellung wurde Mathias Pfeiffer zum Präsidenten und Joseph Fekete zum Referenten, in der Muster-Ausstellung ebenfalls Mathias Pfeiffer zum Präsidenten und Stephan Baranhai zum Referenten gewählt.

\* Böhmiſche Ausstellungs-gäste. Die Mitglieder des Czaslauer landwirtschaftlichen Vereins, 300 Mann stark, sind heute Morgens 7 Uhr unter Führung ihres Präsidenten Horak mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in der Hauptstadt angelangt. Die Ankunft der Gäste war in Folge unrichtiger Meldungen emer-genteils für 8 Uhr Morgens, andererseits mit der ungarischen Staatsbahn abwirft, und so kam es, daß auf dem Bahnhofe der österreichisch-ungarischen Staatsbahn sich Niemand zur Begrüßung der Ausflügler eingefunden hatte. Vom Bahnhofe begaben sich die Ankömmlinge, unter denen sich etwa 60—80 Damen befinden, in das Vereinslokal der „Ceska Beseda“ in Wallaschek's Gast-hause auf der Kerepeserstraße. Nachmittags besichtigten die fremden Gäste die Ofner königl. Burg und die Stadt. Morgen Früh 7 Uhr versammeln sie sich im Kiosk auf der Elisabeth-Promenade, von wo aus sie dann gemeinschaftlich die Ausstellung besuchen werden.

\* Besuch der Ausstellung. Die Ausstel-lung wurde gestern, Montag, den 31. August, — abgesehen von den Permanenzkarten-Besitzern — von 5277 Personen besucht. Davon waren vertheilt mit 50 fr.-Karten 4180, mit 20 fr.-Abendkarten 506, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schülerkarten 364, mit 20 fr.-Militärkarten 103, mit Tagesfreikarten 124.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Die k. u. naturwissenschaftliche Ge-sellschaft verwendet (wieben an die Subskribenten ihres Buchereditionsunternehmens den ersten Band des fünften Cyklus: das ausgezeichnete Werk Amabée Guillemin's „Magnetismus und Elektrizität“ (Mágnesség és

elektromosság) enthaltend. Dieses Werk ist so ziemlich das ausführlichste, welches die genannten Naturkräfte und die Anwendung derselben im praktischen Leben gründlich und dabei doch in leicht verständlicher Weise behandelt. Die Uebersetzung haben Universitätsassistent Géza Bartonič und Oberrealschul-Professor Alois Czögler besorgt; Koloman Szily hat die Uebersetzung mit dem französischen Original verglichen. Der erstere Uebersetzer hat das Werk mit einem werthvollen Anhang, einem Verzeichniß der technischen Ausdrücke, einem Namen- und Sachregister versehen. Das mit 579 Figuren und 18 zum Theil kolorirten Tafeln versehene Buch ist so vornehm- eleganter ausgestattet, wie wissenschaftliche Werke, namentlich bei uns in Ungarn, selten. — In demselben Opus werden in der nächsten Zeit folgende Werke erscheinen: Otto Hermann, Buch der ungarischen Fische; Ludwig Löczy, China und dessen Volk (in zwei Bänden).

\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen, Mittwoch, die Benefiz-Vorstellung des beliebten Gesangscomikers Martin Kräuser statt. — Samstag, den 5. d., beginnt Herr Wilhelm Knack in den Stücken „Rezept gegen Schwiegermütter“, „Amsonst“ und „Bäckerin und Barbier“ einen Gastrollenzyklus.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 1. September.** (Die Straffaffaire Johann Bezekényi's.) des gewesenen Sektionsrathes im Justizministerium, über die wir feinerzeit eingehende Mittheilungen machten, beschäftigte heute die kön. Kurie. Bezekényi war bis zum Jahre 1881 im Justizministerium, aus dem er in Folge der Strafanzeige, die gegen ihn durch seine Gläubiger erstattet wurde, scheidend mußte. Die Beschuldigung bestand darin, daß Bezekényi auf 11 Wechsel die Namen seiner Schwäger Wilhelm Emmerling und Adolf Sebastiani de Nemete fälschte. Nach erfolgter Untersuchung hat das Budapest'sche Strafgericht das Strafverfahren in dieser Angelegenheit eingestellt. Die kön. Tafel löste hingegen diesen Einstellungsbefehl auf und verurtheilte Johann Bezekényi auf Grund des §. 401 wegen des Verbrechens der Wechselfälschung in elf Fällen unter Anklage. Gegen diesen Beschluß reichte der Verteidiger des Angeklagten Julius Ghörffy eine Berufungsschrift ein, in der er nachwies, daß Bezekényi bona fide die Wechsel mit den Namen seiner Schwäger verfaß, was diese auch bestätigten. Emmerling und Sebastiani sagten aus, daß sie Bezekényi die Vollmacht erteilten, ihren Kredit in Anspruch zu nehmen, doch wußten sie nicht, daß er dies auf Grund von Wechseln thun werde. Bezekényi erklärt aber, daß er bloß einen derartigen Kredit in Anspruch nehmen konnte, zudem wußten es die Gläubiger, ja, sie forderten ihn sogar auf, daß er die Namen seiner Schwäger unterschreibe. Demnach liegt keine Irreführung der Gläubiger vor. Auf Grund dieser Auseinandersetzungen und Motive sprach die Kurie (Meseart Östrovsky) Bezekényi von der Anklage frei, respektive wurde das weitere Verfahren gegen ihn eingestellt.

— (In der Duell-Affaire Kószta-Zamáthy) findet die Schlussverhandlung am 16. d. beim königlichen Gerichtshofe für den Pester Landbezirk statt. Die Anklage wird Vize-Staatsanwalt Dr. Sós vertreten, während den Angeklagten Dr. Emil Kószta Advokat Dr. Karl Liedmann vertheidigen wird. Gegen die von der ersten Instanz wegen Theilnahme am Duellvergehen gleichfalls unter Anklage gestellten Sekundanten hat die königl. Tafel das weitere Strafverfahren eingestellt.

### Offener Sprechsaal.\*

Farbige seidene Surah, Satin merveillen, Atlasse, Damaste, Seidenrippe und Raffete fl. 1.30 per Meter bis fl. 7.40, versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot **J. Henneberg** (königl. Hoflieferant), Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto nach der Schweiz.

**Hugo Bürger's** (Hugo Lubliner's), des bekannten Lustspiel-dichters  
neuester Roman:  
„Die Gläubiger des Glücks“  
erscheint mit Illustrationen von  
**H. SCHLITGEN**  
in dem neuen beginnenden neuen Jahrgang der  
„Deutschen Illustrirten Zeitung“  
Vierteljährlich Mt. 2.50 durch alle Buchhandlungen und Postämter. 10104

**Im Bethause**  
des Pester isr. Knabenwaisenhauses  
werden die Sige vom 3. d. M. angefangen vermietet. An den ersten zwei Tagen werden die Sige nur an vorjährige Miether vergeben. 10102

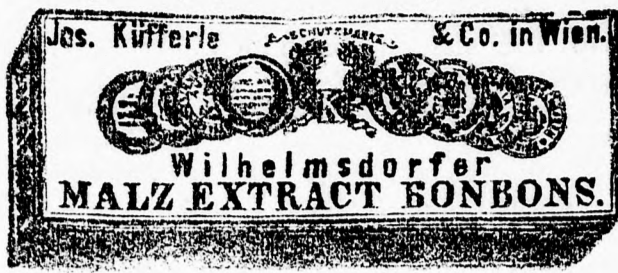
**KORYTNICZAER** Sauerbrunn  
**JOHANNESBRUNNER** Sauerwasser,  
sowen frisch eingetroffen im Mineralwasser-  
Etablissement

**MATTONI & WILLE,**  
Öfner Königs-Bitter-Quellen-Besitzer,  
Baaggasse 12, Budapest, Dianagebäude.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

§ **Gesunde Liqueure** erzeugt man durch die renom-  
mirten Fabrikate der Firma **Karl Philipp Pollak** in Prag.  
Siehe heutiges Inserat.

**Goldene Medaille der internationalen  
pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.  
Gegen Husten, Heiserkeit,  
Verschleimung etc.**



Die echten  
**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**  
**14mal prämiirt**

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel an-  
feuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle  
kürzlichenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker  
oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe ent-  
halten. 11613

**Filiale in Budapest,**

Waiqnergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kauf-  
leuten.  
**Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Käf-  
ferle & Co. steht.**

### Telegramme.

**Wien, 1. September.** Gegenüber den Mel-  
dungen der Blätter, wonach die innere Po-  
litik Oesterreichs mit der Cen-  
trevue in Kremser in Zusammen-  
hang gebracht wird, bezeichnet es das  
„Fremdenblatt“ als selbstverständlich, daß so we-  
nig Oesterreich sich um die inne-  
ren Verhältnisse Rußlands, sich  
auch dieses um die innere Politik  
Oesterreichs zu bekümmern habe.  
Das „Fremdenblatt“ konstatiert, daß in Kremser  
von einer inneren Politik gar  
keine Rede war.

**Paris, 1. September.** (Privat-Tele-  
gramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ resu-  
mirt das Ergebnis der Monarchenbege-  
gung in Kremser dahin, daß das deutsch-  
österreichisch-ungarische Bündniß durch den Eintritt  
Rußlands zu einer Tripel-Entente sich ge-  
staltet hat und daß Oesterreich-Ungarn, nachdem die  
Beforgnisse Deutschlands schon früher von russischer  
Seite zerstreut wurden, nunmehr auch seinerseits  
beruhigende Versicherungen be-  
züglich der Balkanländer erhalten  
habe, was eine Bürgschaft dafür bietet, daß die große  
orientalische Frage in der nächsten Zeit nicht aufge-  
rollt werden wird.

**Paris, 1. September.** Die spanische  
Kolonie in Lyon richtete eine Adresse  
an den König Alphonz, welche wie folgt  
schließt: „Kein Schiedsgericht, keine Konzessionen!  
Wenn der König die Fahne von Castilien entfaltet,  
werden wir uns um ihn scharen unter dem Rufe:  
„Es lebe Spanien, nieder mit Preußen!“

**Madrid, 1. September.** Die hier einge-  
trossene deutsche Note bestreitet die  
Rechte Spaniens auf die Karo-  
lineninseln, appellirt an die Freundschaft  
Spaniens, erwähnt jedoch in keinerlei  
Weise die deutsche Okkupation der  
Karolineninseln. Sollte sich die Frage  
verschärfen, würde die Regierung die Cortes ein-  
berufen — Das Gerücht, daß der König  
an den deutschen Kronprinzen ein  
Schreiben gerichtet hätte, wird dementirt. — In  
Malaga brach eine kleine Meute aus,  
welche von Gendarmen alsbald unterdrückt  
wurde.

**Agram, 1. September.** (Privat-Tele-  
gramm.) In den Kreisen der gemäßigten Opposition  
wird ein Massen-Ausflug nach Diako-  
vár vorbereitet, wo am 8. September anlässlich des  
siebzigsten Geburtstages des Bi-  
schofs Strojmayr ein großes Fest statt-  
findet. Der Agramer Gemeinderath entsendet zu dem-  
selben eine Deputation. — Das Starcevicianische Dr-  
gan „Sloboda“ verurtheilt in scharfen Worten das  
Vorgehen des Bürgermeisters Ciraki und des Ge-  
meinderathes von Bozega, welche sich der Aushängung  
der rothweißgrünen Fahne am Magistrats- und Kom-  
itäts-hause nicht widersetzen. „Sloboda“ rügt ferner die

Bewohner von Pakrac, deren einige beschloßen, ebenfalls  
mit ungarischen Fahnen ihre Häuser während der Durch-  
reise des Königs zu schmücken.

**Wien, 1. September.** (Privat-Telegramm.)  
Am 15. September findet hier eine Konferenz  
der Führer der Reichsraths-Majori-  
rität statt.

**Wien, 1. September.** (Privat-Tele-  
gramm.) Eine Zuschrift des vatikanischen  
Berichterstatters der „Pol. Corr.“ bezeichnet die von  
manchen russischen Blättern festgehaltene Behauptung,  
daß der Vatikan bei der Verletzung des bisherigen  
spanischen Gesandten beim Quirinal, Herrn Mendez  
del Pigo, nach Lissabon die Hand im Spiele gehabt  
habe, als vollständig unbegründet. Der Vatikan stehe  
dieser Angelegenheit durchaus fern. — Dieser Tage ist  
in einem zu den vatikanischen Gärten gehörigen kleinen  
Hofe eine Denksäule an das erste ökum-  
enische Konzil aufgestellt worden. Die Säule,  
welche von einer Statue des heiligen Petrus gekrönt  
wird, ist aus afrikanischem Marmor und erreicht eine  
Höhe von 25 Meter. Ursprünglich war (noch von  
Pius IX.) für diese Denksäule jener Platz bestimmt  
worden, auf welchem sich heute das Garibaldi-Denk-  
mal erhebt.

**Rom, 1. September.** (Privat-Telegramm.)  
Ablebung des „Pol. Corr.“ Die zur Ausfüllung der in  
der Garnison von Massana entstanden Lücken  
dorthin gesendeten Nachschübe, im Ganzen 1200 Mann,  
werden sich am 13. September in Neapel auf dem  
„Washington“ nach ihrem Bestimmungsorte einschiffen.  
— Gestern fand in Turin die Eröffnung des nation-  
alen und internationalen alpinen Kongres-  
ses statt.

**Kiew, 1. September.** Im Laufe des gestrigen  
Tages besichtigten die Majestäten die öffentlichen  
Anstalten. Nach dem Diner, zu welchem 100 Personen  
geladen waren, besuchten dieselben die Galavorstellung  
in der Stadtoper, wo von dem zahlreich versammelten  
Publikum die Nationalhymne wiederholt gesungen wurde.  
Nach der Vorstellung erfolgte eine Rundfahrt durch die  
reich illuminierte Stadt, wobei die Majestäten überall  
enthusiastisch begrüßt wurden.

**Athen, 1. September.** (Privat-Telegramm.)  
Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ soll Deutschland  
die Erklärung abgegeben haben, daß es in Folge der  
Aufassung des griechischen Gesand-  
tschaftspostens in Berlin auch seinerseits  
den Gesandtschaftsposten in Athen unbezahlt zu lassen  
beabsichtige. — Dem gewesenen ersten Adjutanten des  
Königs, Oberst Hadjipetros, welcher auf An-  
drängen des Ministerpräsidenten Deljanis vor Kurzem  
seines Postens enthoben wurde, ist die Stelle des Gar-  
nisonkommandanten von Kaulpila erteilt worden. —  
Der österreichisch-ungarische Lloyd errichtet eine neue  
Schiffahrtslinie Brindisi-Korinth,  
welche im Anschluß an die Eisenbahnlinie Korinth-Athen  
die kürzeste Verbindung mit dem Kontinente herstellen  
und zweimal wöchentlich befahren werden wird.

### Die Manöver in Nordböhmen.

**Stahlan, 1. September.** Mit dem heutigen  
Schlußmanöver hat Korpskommandant FML Baron  
Cornaro einen brillanten taktischen Erfolg aufzu-  
weisen und nur die glückliche Benützung des Terrains  
ermöglichte es dem Otkorps, einer förmlichen Umzingel-  
ung vorzubeugen. Das Otkorps, um eine ganze Divi-  
sion schwächer, war gezwungen, sich auf die Defensiv-  
zu beschränken und dem Borrücken des Westkorps an  
der Uslava zähesten Widerstand zu leisten.

Auf dem Plateau des Spaleny vrch gruppirt sich  
nach dem Manöver eine glänzende Gesellschaft; Alles  
war abgesehen. Es wurde heuer keine Versammlung der  
Offiziere anbefohlen, aber es erschienen alle fremdlän-  
dischen Offiziere, ferner Fürst Alexander von  
Bulgarien, Minister Graf Rálnok, Kriegsminister  
Graf Bhlant, sowie die Generale und Stabsoffi-  
ziere. Se. Majestät drückte mittelst allerhöchsten Hand-  
schreibens dem FML Baron Philippovich und  
dem FML Baron König keine Anerkennung für die  
Ausbildung der Truppen ihrer Korps aus. Münd-  
lich gab Se. Majestät auf dem Manöverfelde seinem  
Danke dem FML Erzherzog Albrecht, dem FML Baron  
Joseph Philippovich in seiner Eigenschaft als Ober-  
Schiedsrichter, sowie seiner Anerkennung dem Komman-  
danten des Westkorps, FML Baron Cornaro, dem  
Chef des Generalstabes FML Baron Beda, sowie dem  
gesamten Generalstabe gegenüber Ausdruck. Dem Erz-  
herzog Ainer, sowie dem Landesvertheidigungsmin-  
ster Grafen Welserheim gegenüber äußerte  
sich Se. Majestät, daß die Landwehr ebenso in  
der Offensive, wie in der Defensiv sehr sehr be-  
friedigt habe. Hierauf ritt Se. Majestät lang-  
sam nach Pilsenek.

Erzherzog Wilhelm besichtigte heute alle  
Batterie-Stellungen und befragte die Mannschaft über  
die Geschützbedienung. — Der Sanitätsstand  
ist vortrefflich und beträgt die Zahl der Maroden  
kaum hundert; gedrückte Pferde nur 60. Einige  
Unglücksfälle kamen allerdings vor; zwei  
Hauptleute und vier Husaren sind gestürzt und erlitten  
Kontusionen. Gestern wurden einige Infanteristen bei  
einer Attaque durch zwei Eskadronen Husaren nieder-  
geritten, ohne große Verletzungen zu erleiden.

Se. Majestät verabschiedete sich am Bahn-  
hofe von den Erzherzogen Albrecht, Wilhelm  
und Ainer mit den Worten: „Auf Wiedersehen  
übermorgen in Turin!“ und sodann von dem Für-



**(Der Stand der Haus- und Nutztiere in Ungarn.)** Die heute erschienene Nummer des „Közg. Ért.“ enthält die Nachweise über die Viehzählung in den Komitaten Abauj-Torna, Bereg, Borsod, Gömör und Kis-Hont, Heves, Jász-Nagykun-Szolnok, Sáros, Szepes, Ung und Zemplin. In diesen Komitaten beträgt die Zahl des Hornviehs ungarischer Race: im bäuerlichen Besitz 396,207 Stück, im Besitz von mittleren und Großgrundbesitzern 145,961 Stück, daher zusammen 542,168 Stück im Werthe von 53,122,440 fl. — An Hornvieh nicht ungarischer Race waren in Händen bäuerlicher Besitzer 88,075 Stück, in Händen mittlerer und Großgrundbesitzer 41,545 Stück, daher zusammen 129,620 Stück im Werthe von 9,463,272 fl. — Büffel besaßen die bäuerlichen Besitzer 109 Stück, die mittleren und Großgrundbesitzer 697 Stück, daher zusammen 806 Stück im Werthe von 77,793 fl. — Pferde besaßen die bäuerlichen Besitzer 174,192 Stück, die mittleren und Großgrundbesitzer 43,117 Stück, daher zusammen 217,309 Stück im Werthe von 17,779,776 fl. — Esel besaßen die bäuerlichen Besitzer 2256 Stück, die mittleren und Großgrundbesitzer 957 Stück, daher zusammen 3213 Stück im Werthe von 63,874 fl. — Schweine besaßen die bäuerlichen Besitzer 403,255 Stück, die mittleren und Großgrundbesitzer 204,455 Stück, daher zusammen 607,710 Stück im Werthe von 9,321,878 fl. — Schafe und Lämmer besaßen die bäuerlichen Besitzer 459,943 Stück, die mittleren und Großgrundbesitzer 1,038,767 Stück, daher zusammen 1,518,710 Stück im Werthe von 11,365,755 fl. — Ziegen besaßen die bäuerlichen Besitzer 15,534 Stück, die mittleren und Großgrundbesitzer 934 Stück, daher zusammen 16,468 Stück im Werthe von 91,559 fl.

**(Ungarisch-französische Versicherungs-Aktiengesellschaft)** [Franco-Hongroise] in Budapest. Im Monate August 1885 wurden bei der Lebensabtheilung der Franco-Hongroise 353 Anträge zur Versicherung von 600,600 fl. eingereicht und 324 Policen über 552,020 fl. versichertes Kapital ausgestellt. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende August d. J. wurden 3042 Anträge über 5,669,715 fl. Versicherungskapital eingereicht und 2684 Policen über 5,002,510 fl. versichertes Kapital ausgestellt.

**(Annotenzen.)** Der Wiener Kreditoren-Veren meldet folgende Insolvenzen: Lazar Königstein, nichtprotokollirter Kaufmann in Straßnitz; Stephan Kallenberg, Uhrmacher und Juwelier in Semlin; Maurice Kentschner, Krämer in Lemberg; Tomarzhytwojowicz (Konsum-Verein) in Krakau; Egidio Janitscha, Handelsfirma in Rume; Janaz Jonas in Budapest und Heinrich Starck in Rutenberg. — Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich verständigt, daß der in Byrgos etablirte Kleiderhändler Demeter Cardara seine Zahlungen eingestellt hat.

**(Hauptstädtisches Sechs-Millionen-Anlehen.)** Heute hat die erste Verlosung des hauptstädtischen Sechs-Millionen-Anlehens stattgefunden, wobei folgende Obligationen gezogen wurden:

- Zu 100 fl.: Nr. 146 173 1656 2481 2505 2541 3873 4013 4497 4608 4817 5396 6110 6114 6146 6400 6488 6491 6689 7362 7384 7528 7549 7560 7930 7981 7993 8002 8100 8501 8522 8658 8667 8678 8714 8749 8750 9375 9451 9464 9912 9979 9980 9981 9982 9983 9984 9986 9988; zu 500 fl.: Nr. 30 545 795 1040 1070 1408 1616 1671 1758 1913; zu 1000 fl. Nr. 32 65 80 306 411 864 934 1021 1148 1474 1493 1521 1616 1625 1751 1798 2022 2538 2822 2830 3590.

**Wien, 1. September.** (Ziehung der Kreditloie.) Den Haupttreffer gewann S. 2795 Nr. 60, 30,000 fl. gewann S. 2286 Nr. 24, 15,000 fl. gewann S. 2826 Nr. 20, je 5000 fl. gewonnen S. 2743 Nr. 31 und S. 3723 Nr. 38; ferner wurden noch folgende Serien gezogen: 489, 916, 1071, 1363, 1495, 1599, 1764, 2012, 2043, 2515, 2738, 3123, 3053, 3353.

**Steinbruch, 1. September.** (Originalbericht der Steinbrucher Vorkornhändlerhalle.) In Folge der Eröffnung der Ausstellung kein Geschäft. Man notirte: Unn. schwere alte von 45 bis 46 fr., junge, schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 48 bis 48 1/2 fr., leichte von 48 1/2 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von — bis 49 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bafouyer schwere 47 bis 48 fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stocheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, jeerbische, schwere — bis 47 fr., transito, mittlere 47 bis 48 fr., transito, leichte 47 fr. bis 48 fr., transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent im Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fersibischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

**(Wiener Vorkornmarkt vom 1. September.)** (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt wurden 7962 Stück Schweine verschiedener Gattungen angemeldet und zur Halle gebracht, 4217 Stück Frischlinge, 2153 Stück mittlere Sorten und 1592 Stück schwere Schweine. Dank einer lebhaften Betheiligung vieler deutscher Exporteure nahm das heutige Geschäft einen recht animirten und raschen Verlauf, demzufolge mittlere und schwere Sorten Preissteigerungen von 3 bis 4 fr. der Kilogramm erfahren haben, während die Tendenz von Jungschweinen infolge des bedeutend gestiegenen Auftriebes unverändert blieb. Man behaltete: Jungschweine von 35 bis 43 fr., mittlere Sorten von 40 bis 43 fr. und schwere Waare von 44 bis 46 fr., extrem 47 fr. per Kilogramm lebend Bruttogewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 1. September.

(Privat-Telegramm.) Das schlechte Ergebniß des Saatmarktes brachte auf dem Transport-Markte eine Reaktion zum Ausbruche, dagegen sind auf den übrigen Effectengebieten zumeist Steigerungen zu verzeichnen; Devisen und Valuten verwohlfeilt. Es notirten: Ung. Kreditaktien 288.50, ung. Hypothekendarf 110, Nordost 175.25, Barcs-Pastrager 198.75, Siebenbürger 183.25, Graz-Naaber 165.50, Nima-Murámer 90.

**Schlussurse ungarischer Werthpapiere:** Ung. Grundentlastungs-Obligationen 102.75, ung. Eisenbahnanlehen 148.50, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 102.—, ungar. Kreditbank 288.50, 5/100, ungar. Bodenkredit-Bandbriefe 102.90, Alsböden 185.—, Siebenbürger 183.25, ungar. Nordostbahn 175.—, Ostbahn-Prioritäten 109.30, ungar. Ostbahn-Obligationen 98.25, ungar. Prämienlose 118.40, Theißbahn 251.—, Weinbahn-Obligat. 98.—, ungar. Eskomptebank 80.75, 6perz. Goldrente —, Raikau-Derberger 149.—, Theißthal-Voje 123.25, 5perz. ungar. Papierrente 92.45, 4perz. ungar. Goldrente 99.22, Budapest-Fünftirchner Prioritäten —.

**Schlussurse österreichischer Werthpapiere:** Oesterr. Kreditaktien 288.50, Anglo-Austrian 99.50, Südbahnaktien 133.25, österr.-ungar. Staatsbahn 294.75, 4perz. Goldrente 109.—, 20 Francsstücke 9.88, Londoner Wechselkurs 124.85, 4.2perz. Papierrente 82.95, Karl Ludwigbahn 242.—, österr. Kreditlose —, 1864er Loie 168.50, österr.-ungar. Bank 869.—, 4.2perz. Silberrente 83.45, Münz-Dufaten 5.87, 1860er Loie 139.25, deutsche Bankwechsel 61.08, Tilitenlose 20.50, Elbethalbahn 157.50, D.-D.-S.-G. 448.—, Bankverein 101.25.

Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 287.70, 4perz. ungar. Goldrente 99.22. In Folge schwächerer Berliner Notirungen trat im Nachmittags-Privatverkehr eine Ermattung ein. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 288 nach 288.50 und 287.75, ungarische Goldrente 99.27. Abends blieben: Oesterr. Kreditaktien 288.10, ungarische Goldrente 99.32.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

**Effectengeschäft.** 1. September. In Folge freundlicherer auswärtiger Nachrichten war die Börse heute gut disponirt. Die Kurse der leitenden Effecten, besonders die der Renten, erzielten eine Erhöhung, auch Postpapiere gingen höher. Transportwerthe waren matt. Der Vorkornmarkt fand etwas mehr Beachtung, einige Gattungen Mühlenspätere, Vorkornweh-Mastanstalt gingen höher. Valuten und Devisen matten. Der Verkehr gestaltete sich etwas umfangreicher.

An der Vorkornbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 288.40 und 288.70, blieben 288.50, ungarische Kreditaktien zu 288.75 und 288.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.07 1/2 bis 99.15, ungarische Hypothekendarf zu 110.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 288.40 und 289.—, blieben 288.50 G., ungarische Kreditbankaktien blieben 288.50 G., vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.07 1/2 bis 99.15, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.32 1/2 und 92.42 1/2 gemacht, erstere blieb 99.10 G., letztere 92.35 G. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr Erste Oesterr.-Postpapiere zu 130.75 und 130.50, Vorkornweh-Mastanstalt zu 295.50 und 295, ungarische Hypothekendarf zu 109 7/8. — Zur Erklärung vngarischer Kreditaktien 288.50.

**Währungswechsel:** Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr bis 2 fl., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

Im Nachmittags-Privatverkehr herrschte eine Haussentendenz. Oesterr. Kreditaktien wurden zu 288.60 bis 289.10, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.12 1/2 bis 99.15, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.37 1/2 gehandelt.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 288.80, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.17 1/2 gemacht.

Die Abendbörse war auf laues Berlin entschieden matter; österreichische Kreditaktien zu 288.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.12 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.32 1/2 abgegeben.

**Getreidegeschäft.** Weizen wurde heute nur wenig offerirt, doch zeigten Mühlen wenig Kauflust, in Folge dessen die Stimmung matt blieb und die gestrigen Preise sich kaum behaupten konnten mitunter mußte sogar 5 kr. billiger gegeben werden. Umsatz 10,000 Mtr. Verkauf wurden:

**Weizen, Theiß:** 100 Mtr. 80.2 fl. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 65 kr. 400 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 60 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 60 kr., 500 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 65 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 65 kr., 400 Mtr. 79.7 fl. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., 300 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 kr., 700 Mtr. 79.4 fl. zu 7 fl. 60 kr., 1200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 60 kr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 30 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 45 1/2 kr., Alles per drei Monate. — **Peßter Boden:** 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 81 fl. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 kr., 1600 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 15 kr., Alles per drei Monate. — **Obertheiß:** 400 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — **Banater:** 600 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 30 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 5 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 10 kr., Alles per drei Monate. — **Arader:** 200 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 5 kr., per drei Monate. — **Nordungarischer:** 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 25 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 7 fl., Beides per drei Monate.

**Roggen** im Preise unverändert. **Gerste** matt, wenig Verkehr. **Mais** 5—10 kr. theurer; einige hundert Meterzentner Prima-Waare wurden zu 6 fl., 300 Mtr. zu 5 fl. 90 kr. und 400 Mtr. 5 fl. 80 kr., Alles per Kasse, verkauft.

Hafers fest behauptet; es wurden circa 1200 Mtr. an Konsumenten zwischen 5 fl. 85 kr. und 6 fl. 15 kr. je nach Qualität verkauft.

**Termine** Vormittags matt, doch befestigten sie sich Nachmittags um einige Kreuzer. Es finden sich zu gewöhnlichen Kurzen immer mehr Käufer als Verkäufer. Herbstweizen drückte sich von 7 fl. 22 kr. bis 7 fl. 18 kr., erholten sich wieder bis 7 fl. 21 kr., befestigten sich bis 7 fl. 23 kr., um so Geld, 7 fl. 24 kr. W. zu schließen. Frühjahrweizen von 7 fl. 85 kr. bis 7 fl. 81 kr. ermäßig, erreichte Nachmittags 7 fl. 88 kr., um so Geld, 7 fl. 89 kr. W. zu schließen. Mais per Mai-Juni 1886 zwischen 5 fl. 40 kr. und 5 fl. 49 kr. gehandelt, schließt 5 fl. 48 kr. G., 5 fl. 49 kr. W. Herbsthafer zu 6 fl. 16 kr., 6 fl. 18 kr., 6 fl. 19 kr., 6 fl. 20 kr. gemacht, schließt 6 fl. 20 kr. G., 6 fl. 22 kr. W. Frühjahrhafer zu 6 fl. 56 kr. bis 6 fl. 63 kr. bezahlt, schließt 6 fl. 63 kr. G., 6 fl. 65 kr. W. Rohreps per September mit 10 7/8 fl. geschlossen, bleibt so Waare, 10 fl. 75 kr. G.

In Produkten war schwacher Verkehr, Fettwaare etwas rubiger, Pflanzen unverändert, Pflanzenmehl, flavonisches, per September-October zu 15 fl. 23 kr. geschlossen, blieb 15 fl. 25 kr. bis 15 fl. 50 kr. Spiritus rubin.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

| Qual.     | Heiß       | Peßter Boden    |
|-----------|------------|-----------------|
| 75 R. fl. | 7.15—7.25  | fl. 7.05—7.15   |
| 77 " "    | 7.20—7.30  | " 7.10—7.20     |
| 78 " "    | 7.30—7.40  | " 7.20—7.30     |
| 79 " "    | 7.40—7.50  | " 7.30—7.40     |
| 80 " "    | 7.45—7.55  | " 7.35—7.45     |
| 81 " "    | 7.5—7.65   | " 7.40—7.50     |
| Qual.     | Weißbunger | Nordungarischer |
| 76 R. fl. | 7.15—7.25  | fl. 6.75—6.80   |
| 77 " "    | 7.20—7.30  | " 6.85—6.90     |
| 78 " "    | 7.30—7.40  | " 6.95—7.—      |
| 79 " "    | 7.40—7.50  | " 7.05—7.10     |
| 80 " "    | 7.45—7.55  | " 7.15—7.20     |
| 81 " "    | 7.55—7.65  | " 7.25—7.30     |

|                |              |              |
|----------------|--------------|--------------|
| Roggen         | 70—72 R. fl. | 6.——6.20     |
| Gerste, Futter | 60—62 " "    | 5.40—5.85    |
| " Brenner      | 62—64 " "    | 6.20—7.20    |
| " Brauer       | 64—66 " "    | 7.50—9.—     |
| Hafers         | 39—41 " "    | 6.——6.20     |
| Mais, Banater  | 75 " "       | 5.90—6.—     |
| " anderer      | 73 " "       | 5.85—5.90    |
| " neu          | " "          | " "          |
| Rohreps, neu   | " "          | 9 7/8—10 7/8 |
| " Banater      | " "          | 9 7/8—10 7/8 |

**Termine:**

|                        |     |                 |
|------------------------|-----|-----------------|
| Weizen per Frühjahr    | fl. | 7.83—7.85       |
| per Herbst             | " " | 7.20—7.21       |
| Mais per Mai-Juni 1886 | " " | 5.44—5.46       |
| per Frühjahr           | " " | 6.60—6.62       |
| Hafers per Herbst      | " " | 6.18—6.20       |
| Rohreps per Aug.-Sept. | " " | 10 7/8—10 7/8   |
| Spiritus, Röhrenwaare  | " " | 29.——29 1/2 fr. |
| Rohspiritus            | " " | 26 1/2—27 fr.   |

Auszug aus dem „Közlöny“.

**Konturseröffnungen in der Provinz.** Gegen Joseph Gold und Komp. in Stuhlweissenburg; Konturkommissär Richter Johann Widenauer, Massenerwalter Dr. Adolf Fischl. Anmeldeungs-Termin 3. November, Liquidations-Verhandlung 1. Dezember. — Gegen die Handelsfrau Frau Samuel Braun, geb. Rosalie Neumann in Komorn; Konturkommissär Richter Ladislaus Hegymeghy, Massenerwalter Ladislaus Aramposy. Anmeldeungs-Termin 13. Oktober, Liquidations-Verhandlung 19. Oktober.

**Konturserhebung.** Des Michael Bégh in Szilághy-Somlyó.

Budapester Todtenliste.

— Vom 30. August. —

Jakob Krauß, 49 J., Schneider, 3. Bez., Tuberkulose. Susanne Schlesiinger, 65 J., Witwe, 7. Bez., Schwinducht. Marie Guhr, 43 J., Arbeiterin, 9. Bez., Entkräftung. Béla Haktmar, 2 J., Schulfersohn, 6. Bez., Lungentzündung. Giella Weicsek, 4 J., Bauerstochter, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Philipp Hinkelmann, 1 J., Magazinersohn, 8. Bez., Lungentzündung. Franz Schiller, 49 J., Magaziner, 8. Bez., Tuberkulose. Andreas Gápula, 43 J., Zimmermann, 8. Bez., Schwinducht. Alexander Ungar, 34 J., Beamter, 8. Bez., Krämpfe. Marie Krenn, 5 J., Wirthstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Julie Fleischer, 16 J., Händlerstochter, 8. Bez., Tuberkulose. Elisabeth Bodor, 49 J., Schmiedsgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Vilma Juff, 4 J., Schlosserstochter, 8. Bez., Group. Dr. Alexander Kefam, 59 J., Beamter, 4. Bez., Nierenentzündung. Marie Stumpf, 64 J., Privatier, 1. Bez., Entkräftung. Julie Ribár, 76 J., 1. Bez., Armenhaus. Magentatarrh. Marie Dörley-Bojics, 40 J., Gutbesitzergattin, 1. Bez., Entkräftung. Anna Kellner-Hornbofel, 24 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez., Lungentrantheit. — Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 1. September.

| Donau              | am W.          | Thermet          | am W.          |
|--------------------|----------------|------------------|----------------|
| Preßburg           | 1.19 aug. 0.04 | W.-Ziget         | 1.26 aug. 0.10 |
| Somorn             | 1.03 aug. 0.03 | W.-Nemény        | 2.37 aug. 0.68 |
| Budapest           | 1.14 aug. 0.06 | Lofaj            | 1.1 aug. 0.87  |
| Mohács             | 1.55 aug. 0.05 | Szolnok          | 0.47 aug. 0.25 |
| Neufas             | 1.90 aug. 0.06 | Szegedin         | 0.74 aug. 0.04 |
| Pancsova           | 0.37 aug. 0.02 | Maros            |                |
| Driova             | 1.36 aug. 0.04 | Arad (unter 0)   | 0.70 aug. 0.09 |
| Bega               |                | Drav.            |                |
| Temesvar           | 0.15 aug. 0.04 | Barcs            | 0.62 aug. 0.04 |
| Köcs               |                | Esség            | 1.10 aug. 0.01 |
| W.-Gyula (unter 0) | 0.14 aug. 0.02 | Savet            |                |
| Gyoma              | 2.36 aug. 0.08 | Siffet (unter 0) | 1.90 aug. 1.89 |
| Szarvas            | 6.16 aug. 0.09 | Mitrowitz        | 1.59 aug. 0.13 |

Herausgeber: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Kgl. Belgischer, Kaiserl. Deutscher u. Kgl. Grossbritannien. Postdienst.

# Ostende-Dover.

Kürzeste und billigste Route zwischen England und dem Continent. Täglich zweimalige Verbindung mittels neuer, schnellfahrender Räder-Dampfschiffe. Patent-Betten, bestes Präservativ gegen Seekrankheit. Für Damen weibliche Bedienung. Restauration 1. Ranges auf den Dampfschiffen. Facultative Unterbrechung der Reise an allen Hauptstationen. Von Pest nach London in 43 Stunden. Für weitere Auskunft: Remmelmann, Wien I., Seitenstettengasse 5.

## Institut Fröhlich,

**WIEN, I., Grünangergasse Nr. 1.**  
**Achtklassiges Mädchen-Pensionat.** Kultur aller Musik-Fächer, sowie der fremden Sprachen und in der Malerei. Aufnahme der Jüglinge für das 9893  
**Konservatorium. Fortbildungs-Kursus** für erwachsene Fräulein. **Eröffnung des 36. Schuljahres am 28. September.**

## KEIN ZAHNWEH MEHR!

Bei Gebrauch des **Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche** der Abtei von Soulac (Gironde), **Dom MAGUELONNE, Prior.**  
**2 goldene Medaillen: Brüssel 1880, London 1884.**  
 Die höchsten Auszeichnungen.  
 Erfunden **1873** durch den Prior **Pierre Boursaud.**  
**Zahnwasser** ö. W. fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche,  
**Zahnpulver** fl. —.80, 1.25. — **Zahnpasta** fl. —.80, 1.25.  
 Der Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche von täglich einigen Tropfen ins Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen es Weisheit und Festigkeit verleiht, indem es das Zahnfleisch stärkt und vollständig gesund macht.  
 Es ist ein wirklicher Dienst, welchen wir den Lesern dieses Blattes erweisen, indem wir ihnen dieses alte und nützliche Mittel, das beste Heilmittel und das einzige Präservativ gegen Zahnschmerzen anzeigen.  
 Haus gegründet 1807. **SEGUIN, 3, Rue Huguette 3, BORDEAUX.**  
 Niederlagen bei: J. J. v. Török, Hofapotheker, Königsgasse 12; F. Berényi, Christophplatz 8; W. W. Mosch, Dorotheagasse 5; M. Schlobitz u. Sohn, Sarawnergasse 1; Ferd. Reindl, Droguist, Sarawnergasse; M. Quett, Wainnergasse 28. — **En gros-Verkauf bei Frdr. Kochmeister's Nachf., Große Kronengasse 22.**

**Budapest. Wien. Belgrad.**  
 k. u. k. Hoflieferanten und kön. serb. Hoflieferanten.



## Komplete Uniformen

und Uniformierungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. ung. Honvedschaft, sowie der k. ung. Gendarmen, Finanz-Organen, ferner für k. ung. Posts, Eisenbahn- u. Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- u. Veteranen-Vereine, für alle uniformierten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitats-Gajdaken, in eleganter Ausstattung in reichster Auswahl bei **Moriz Tiller & Bruder,**  
 k. u. k. Hof- und Armee-Lieferanten. Budapest. Karlskaserno.  
 Preis-courante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 9699  
 Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

## Ueber Land und Meer

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang der **Monatsausgabe in Oktav.**  
 Jährlich 12 Hefen a 1 Mark.  
 Jedes Heft 25 bis 30 Bogen stark auf's Reichste illustirt.

„Ueber Land und Meer“ präsentiert sich in dieser neuen Monatsausgabe als die **reichhaltigste Monatschrift.**  
 Das 240 Seiten starke, mit über 100 Illustrationen und 2 Kunstbeilagen geschmückte erste Monatsheft des neuen Jahrgangs kann von jeder Buchhandlung und Fernal-Spedition zur Ansicht vorgelegt werden, die auch, wie jedes Postamt, Abonnements hierauf entgegennehmen.

Einem hohen Adel und dem geehrten P. T. Publikum für das mir bei der Firma **Emmerling & Rabsch** geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank aussprechend, zeige unter Einem an, daß ich in **Budapest, Wainnergasse Nr. 22** (Hotel National) eine **Spezerei-, Delikatessen-, Südfrüchte- und Weinhandlung** eröffnet habe. Mein reich assortirtes Lager bestens empfehlend, bitte mein gegenwärtiges Unternehmen durch gütigen Zulpruch gefälligst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **Rabsch Sándor.** 10071

## J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial-  
 arzt seit 30 Jahren für

### Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gamm-  
 schmerzen (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-4  
 Tagen, speziell Geschlechts-  
 krankheiten der Frauen jeder  
 Art reich und sicher, nach je-  
 ner sich tausendfach glänzend  
 bewährten neuen

### Seif-Methode.

Ordnung täglich von halb 10  
 bis 4 Uhr. Budapest, **Ad-  
 nigsgasse 8, 2. Stock.** Ein-  
 gang im Glasgang rechts,  
 Thür 46. 5864  
 General mäßig, auch  
 brieflich.

### Ein stolzer Schnurrbart

erweckt stets das  
 Interesse der  
 Damenwelt, ein  
 glattes Milch-  
 gesicht findet  
 selten Symp-  
 pathie. Wenn

**Schnurr- od. Vollbart** noch  
 fehlt, der bestelle sich gleich  
 den weltberühmten

### Mustaches-Balsam

von Prof. Loosé, Bremen, 1  
 Dose fl. 1.80, Probeboje fl. 1,  
 einzig zu haben bei **Franz  
 Hanaf, Droguist, Elisabeth-  
 straße, Prag.**  
 Neu

## Beleuchtung

für Fabriken, Städte u. sehr  
 billig und einfach, schöner wie  
 Gaslicht und zur Einführung  
 empfohlen. In mehreren Fab-  
 riken bereits eingeführt, wo  
 dieselbe beifolgt werden kann.  
 Prospekte gratis und franko.  
**Fischer & Komp., Inge-  
 nieure** Behördl. autor. Privi-  
 legien-Bureau, Wien, 1. Bez.,  
 Maymilitarstraße 5. 9737

Einfache, doppelte oder  
 amerikanische

## Buchführung

|                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| Corre-<br>spondenz                    | durch prämirten<br>brieflichen                |
| Rechnen<br>etc.                       | Unterricht. Gratis<br>Prospect u. Probebrief. |
| Proba-<br>lection für<br>Schönschrift | Erstes Kaufmann-<br>Unterrichts-Institut.     |
| Gratis                                | Postfach in Wien                              |

## 1000 b. 1500 Gulden

reell jährlich zu verdienen,  
 ohne besonderen Zeitaufwand,  
 ohne Kapital und Risiko  
 für tüchtige und gut accredi-  
 tirt Personen aller Stände,  
 welche in der bestgehenden Klasse  
 verkehren. Offerte mit Angabe  
 der gegenwärtigen Beschäfti-  
 gung an Haasenstein &  
 Vogler, Hannover sub  
 „So. 1509a.“ 9599

## Geheime Krankheiten

solche Harn- und Nierenleiden u.  
 Geschwüre, die Folgen der  
 Selbstschwächung, Mannes-  
 schwäche, Syphilis- und Haut-  
 krankheiten, Fluor bei Frauen,  
 wie auch alle Frauenkrank-  
 heiten heilt schnell und sicher  
 ohne Verunstaltung

Univ. Med.

**Dr. Anton Garai,**  
 emeritirter k. k. Medicinal-  
 Rath,  
 Budapest, **Kabrickengasse  
 (Gyar-utca) 7, 1. Stock.**  
 Eingang an der Straße, nächst  
 der Radialstraße.

Ordination täglich von  
 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.  
 Für honorirte Briefe  
 werden beantwortet und Medi-  
 kamente besorgt.

## Die Metallwaaren-Halle von




## D. H. POLLAK,

**BUDAPEST, Wienergasse Nr. 5,**  
**Anstellungs-Kollektion Industrie-Palast,  
 Gruppe XI,**

empfehlen ihre neu patentirten **Salon-Eiskästen** mit  
 emaillirtem Wasserreservoir, ferner ganz neu konstruirte  
**Bade-Fauteuils** zu nachstehenden Preisen:

|  |                              |
|--|------------------------------|
| Salon-Eiskästen mit emaillirtem Wasser-<br>reservoir                             | 40-65.- fl.                  |
| Eiskästen für Haushaltungen  | 14-30.- fl.                  |
| Eiskästen für Restaurationen und Bierhallen                                      | 50-500.- fl.                 |
| Fleischerkästen  | 75-180.- fl.                 |
| Bade-fauteuils, neueste Konstruktion   | 15-35.- fl.                  |
| Badewannen für Mannesgröße   | 12, 15-20.- fl.              |
| Sigwanne   | 6 fl. 50 fr. — 10 fl. 50 fr. |
| Badezimmer-Einrichtungen   | 75-500.- fl.                 |
| Zimmerflozet, wo die innere Einrichtung in<br>Email erzeugt ist, neuestes Patent | 25-30.- fl.                  |
| üben-Ausstattungen   | 25-500.- fl.                 |

**Transport Milchkannen** mit Gummiverschluss, so-  
 wie auch sämtliche Milchwirthschafts-Gegenstände zu Original-  
 Fabrikpreisen; **Emailgeschirre**, nur beste Sorte, zu Fabrik-  
 preisen; **Wappengler-Arbeiten** werden auf das solideste  
 ausgeführt.  
 Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis.  
 Versendungen per Nachnahme nach allen Bahn-  
 stationen. 9381  
 Verpackungen zum Kostenpreise berechnet.

## Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

**Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-In-  
 sekten** werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle  
**Insekten tödtendes Pulver**  
 in Schachteln à 5 fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube  
 ich mir, die P. T. Kommenten auf meine unübertrefflich wirkenden  
 Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: **Spezialität Schwaben-  
 u. Ruffenkäfer-Vertilgungs-Pulver** in Schachteln à fl. 1  
 und à 55 kr. d. W. — **Schaben und Motten tödtendes** und ver-  
 hindendes Pulver in Schachteln à 5 fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. —  
**Unverwundliche Gummi-Blasbälge**, mit welchen das Insekten-  
 Schaben, Motten oder Ruffenkäfer gleichmäßig vertilgt und  
 in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 50 kr.  
 d. W. — **Wanzen-Vertilgungs-Tinktur** für Möbel, in Flaschen  
 mit Riesel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — **Wanzen Vertil-  
 gungs-Grenz**, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu  
 mischen geeignet. Preis per 1 Maßflache fl. 1.  
 nach u. von dr. com-  
 sig höher wirkendes

## Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.

(Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 50.  
 Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:  
**B. REISS, k. pr. Fabrik chemischer Produkte,**  
**Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.**  
 Filial-Depot in Budapest bei Herrn **Joseph Tauer**  
**Dreifronengasse Nr. 12.** 631

## Kurort Gries bei Bozen.

Mildester Luftkurort auf deutschem Boden.  
 Saisondauer 9 Monate, vom 1. September bis Ende Mai.  
 In nächster Nähe schöner Sommerfruchtorte und Bäder. Herbst-  
 Traubentur. Frühjahr: Milch, Motten und Kräuterfrucht. Pension-  
 preise von fl. 2.50 aufwärts (Zimmer von 12 fl. aufwärts). Kur-  
 haus mit gedeckter Wandelbahn, dafelbst Lesekabinett und zwei bis  
 dreimal wöchentlich Musik, außerdem sorgt die in unmittelbarer  
 Nähe liegende Stadt Bozen bestens für Unterhaltungen, Theater,  
 Konzerte u. fünf Aerzte, Apotheke, k. k. Post im Ort. 10103  
 Auskünfte und Prospekte gratis von der Kurvorlesung.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-  
 briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die  
 neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-  
 fahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

## In Dr. LEITNER'S

seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Bu-  
 dapest, **Trommelgasse 18**, werden geheime, noch so  
 veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Mannes-  
 schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,  
 Frauenkrankheiten** u. c., auch **brieflich, gründlich,  
 schnell und sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-  
 langen Medikamente besorgt.  
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr  
 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 240.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch den 2. September 1885

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 2. szám.  
**A vasgyáros.**  
 Színmű 4 felv. Irtó Ohnet György.  
 Beaulieu marquisné Landvayné  
 Claire, leánya Markos E.  
 Octave, fia Horváth  
 Bligny herceg Benedek  
 Préfont baró Hetényi  
 Sophie, neje Lányos I.  
 Derblay Philippo Mihályfi  
 Suzanne, húga Alszei  
 Moulinec Ujházi  
 Athénais, leánya Szacsavayné  
 Fachelin, jegyző Bercsényi  
 Tabornok Egressy  
 Megyafőnök Latabár  
 Pontac Körösmeyei  
 Gobert Pincz  
 Kezdeté 7 órákor.

## Népszínház.

**Hoffmann meséi.**  
 Regényes operette 4 felv. Zene-  
 jét szerzette Offenbach.  
 Vas J.  
 Hoffmann Vidor  
 Lindorf Coppélius  
 Miraclo )  
 Spallanzani )  
 Crespel )  
 Stella )  
 Olympia )  
 Antonia )  
 Miklós Hegyi Aranka  
 Luther Sik Gizella  
 András Erdődi  
 Cochenille Kassai  
 F renez )  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 2. szám.  
**A nürnbergi baba.**  
 Vig opera 1 felv. Zenejét szer-  
 zete Adám Adolf.  
 Cornelius Szekeres  
 Donathan Dalnoki  
 Miller Henrik Saxlehner E.  
 Berta Kordin  
 Kezdeté 7 órákor.

## Satanella.

Eszményi ballet 2-ik felvonása.  
 Zenejét szerzette Pougni és  
 Hertel.  
 Satanella Müller K.  
 Sánán Kürthy A.

## Bécsi keringő.

Ballet 3 képből. Betanítottá  
 Campilli Fr. balletmester.  
 Pernaer Lipót Campilli  
 Barbara Zsuzsánics E.  
 A menyasszony Maruzzi F.  
 A völgyény Kürthy H.  
 Az örömanya Himrer G.  
 Az örömanya Vincez  
 Az ifjúság Mayerhoffner  
 Kezdeté 7 órákor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** — Donnerstag (7. Abonnement suspendu). „Az ember tragédiája.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 3). „Demi monde.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4). „Czifra nyomorúság.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5). „Szigetvári vértanúk.“  
**Reperitoire des königlichen Opernhäuser.** — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3. Sogen-Abonnement Nr. 73). „Profeta.“ Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4. Sogen-Abonnement Nr. 74). „Toubadour.“ (Gastspiel des Fräulein Jellio Gina). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (20. Abonnement suspendu). „Bánk bán.“ Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
 Heute, Dienstag, Erstes Debut der deutschen Quettfängerinnen  
**Geschwister Monti.**

Debut der internationalen Sängerin **Mlle. Grey**, der musikalischen Centrique-Gesellschaft **Alfred**, 2 Damen u. 3 Herren, der **Mr. Land** und **Livingstone** auf dem dreifachen Barrage, der aus 5 Personen bestehende Miniatur-Velociped-Künstler **Geschwister French**, der Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft **Morlay**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; der deutschen Soubrette **Frl. Clara de la Torre**, des englischen Tänzer- und Quettistenpaars **Miß Surand** und **Mr. Kendall**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Sertádi**, des Wiener Gesangsformers **Martin Schenk**, des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers **Mr. Arcmo**.

## Jos. Pruggmayr's ORPHEUM.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
 Erstes Auftreten des **Mr. Derington** und **Miß Lea**, Drahtseilkünstler und Velocipedisten, des **Mons. D'Connell**, Jongleur und Equilibrist mit seinen dreifüßigen Tauben, der **Brothers Harrison**, musikalische Clowns. Auftreten der **Geschw. TACIANU**,  
 sowie des

## 6jähr. Wunderkinds ROSA,

intern. Lieberfängerinnen, des **Mr. Charles**, Sautschutmann, des **Frl. Fritzi Edelweiß** nebst allen engagierten Mitgliedern.

Tan- és nevelőintézet nyilvánossági joggal Budapestben. (Az intézet nyolcz év óta áll fenn.)  
**Dr. László Mihály** nyilvános főgymnásiumában, mely nyolcz osztályból és előkészítő tanfolyamból áll, és főreáliskolájában a jövő 1885/86-ik tanévre a beiratások augusztus 26-án kezdődnek, előjegyeztenni lehet azonban már július és augusztus hónapokban naponként az intézet helyiségében (IV., újvilágutca 21. sz.). Az intézet államérvényes főgymnásiumi osztály- és érettségi bizonyítványokat állít ki, mely joggal egyedül e nevelőintézet bír, és jeles tanerőivel az állami középiskolák tauterve szerint működik. Az intézet újvilágutca 21. számú házához kizárólag és állandóan maga az intézet foglalja el. Az intézet növendékei lehetnek: bennlakók, félkosztosok és bejárók. Az előadások szept. 12-én kezdődnek. — Levélbeli megkeresésre azonnal választ, illetőleg programot küldünk.  
 Budapestben, 1885-ik július hónapban.  
**Dr. László Mihály**, intézet-tulajdonos, igazgató.

## Grand Café-

**Chantant Imperial,**  
 Waiquerstraße 48. — Täglich:  
**Grosse Künstler-Vorstellung.**

Auftreten des Komikers Herrn  
**Sami Neumann.**  
 Erstes Auftreten des Komikers Herrn **J. Mondl** aus Wien.  
 Samstag, den 5. September: Erstes Auftreten der berühmten Wiener Chansonettenjägerin **Fräul. Karoline Elsen.**

## Hochelegante Neuheiten

in  
**Jersey-Tricot-Tailen**

Reinwollen garantiert, direkt aus der mechanischen Tricot-Fabrik des **J. Philippsthal**, Berlin.  
 Schwarz von fl. 3.— bis fl. 12.— per Stück ) glatt und  
 Couleurt „ „ 3,50 „ „ 14.— „ „ ) gestreift.  
**Neu!** Tricot-Tailen, „Superior“, nur schwarz á fl. 2,50  
 empfiehlt in reichster Auswahl in allen Farben und Größen  
**Sigmund Guttmann**  
 zur 10111

## „Spitzenkönigin“

Spitzen-, Slickerei-, Vorhänge- und Modewaarenhandlung,  
 Budapest, IV., Waiquergasse 25.  
 Nichtentsprechendes wird bereitwillig ungetauscht.

## Photographie.

Ich erlaube mir, dem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß sich mein photographisches Atelier von nun ab **Königs-gasse 25** befindet. 9774  
 Hochachtungsvoll **H. Békei.**

## Grosser Möbel-Verkauf

Im Kommissions- und Export-Geschäfte  
**Königs-gasse Nr. 3, im Hofe links,**  
 werden Schlafzimmer und alle Gattungen Holz-möbel, auch Stückweise zu **En gros-Preisen** staunend billig verkauft. 10066

**Weinpressen**  
**Traubenmühlen,**  
 Presswindel in allen Formen,  
 Weinpumpen, Kellereiquippen  
 billigt bei  
**Albert Deutsch,**  
 Budapest, väczli-körút 22. szám.  
 Illustrierte Preiscurante franko. — Wiederverkäufer  
 und Agenten gesucht mit hohem Rabatt. 9637

## F. W. Unger's Sohn,

Franz Deák-gasse Nr. 7,  
 erlaubt sich, den P. t. Eltern u. Vormündern zur Schulzeit die nachstehenden Artikel bestens zu empfehlen, u. z.  
**Knabenhemden**  
 von dem besten Chiffon, Creton und Oxford, mit oder ohne Krügen á fl. 1,35 u. f. w. Knabenunterhosen von 60 bis 90 Kr.,  
**Krägen und Manchetten, Knaben-Turnhemden** von fl. 1,50 u. f. w. **Knaben-Tricot-Leibchen, Hosen, Socken und Stümpfe, Hosenträger, Shawls und Handschuhe** in größter Auswahl und zu jedem beliebigen Preis. 10100

## Zur Schulsaison!

empfeht die Antiquar-Buchhandlung  
**G. Eisler,**  
 Andrassystrasse Nr. 39, alle Gattungen  
**Schulbücher, medizinische und sonstige Werke**  
 zu billigen Preisen. Schulbücher werden auch ungetauscht. 10072



## In der Ausstellung

wird das Interesse jeder praktischen Hausfrau die **neue Waschmaschine** von **Emil Eckert** in **Auffig a. d. Elbe** im höchsten Grade befriedigen. Dieselbe ist täglich in der Patenthalle in Thätigkeit zu sehen und erzielt eine Leistung, daß eine Person damit an einem Tage circa 300 Hemden oder 1000 Handtücher zc. besser und schonender als mit der Hand reinigen kann. — Preis 40 bis 50 fl. ö. W. 8945

## Vorhänge

werden á 40 Kr. per Fenster zum Bugen angenommen und blendend weiß, ohne jegliche Beimischung von Chloorkalk, bestens ausgeführt in der **Kurz-, Wirt- und Weißwaaren-Handlung** des **F. W. Unger's Sohn, Deák-gasse Nr. 7.** 3205

## Für Herbst und Winter!

Die **Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage** von **Schulhof Adolf,**  
 Budapest,  
 IV., Károlykörút, Korfetzerne Nr. 6-7,  
 empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für Dauerhaftigkeit.  
 Verkauf en gros und en détail.  
 Spezialität in **Knaben-Röhren-Stiefel**  
 mit und ohne Fatten und in riesiger Auswahl **staunend billig!**  
 Ausführliche Preiscurants werden auf Verlangen franko zugehend. 10001

## Sicherer Verdienst!

Ohne Kapital und Risiko 10035  
 kann Jedermann bei uns durch den Verkauf von öster-reichisch-ungarischen Staats- u. Krämien-Losen gegen Ratenzahlungen laut Ges.-Art. XXXI v. J. 1883 monatlich 100-300 Gulden verdienen. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp.** Budapest.

## Für Liqueur-Erzeuger

**Hotels, Kaufleute, etc.**  
 Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospecte u. Preislisten gratis und franco.  
**Carl Philipp Pollak,**  
 Essenzfabrik,  
 PRAG, II., Kleinergasse 3.

A. F. R. e. i.

(Angenehm-Überraschung.) Das die Wege der Vorlesung manchmal auch recht launige sind, geht aus der nachfolgenden Geschichte hervor, die sich während der Kremlere Tage zugetragen und als heiterer Nachtrag hier Platz finden mag: Der Hofzug, welcher den Czaren führt, hatte eben die russische Grenzstation verlassen und roste auf österrömischem Boden weiter, als sich etwas ganz Sonderbares ereignete. Ein Kondukteur der Karl Ludwig-Bahn, welcher mit dem Zuge des Czaren absolut nichts zu thun hatte, hatte durch irgend einen Zufall oder vielleicht in einer Anwendung von Sinnesverwirrung den Zug bestiegen und bei der Abfahrt desselben unglücklicherweise den Abstieg veräumt. Dem armen Manne blieb in seiner verzweifelten Situation nichts Anderes übrig, als die Trittbretter entlang sich bis zu einem Waggon zu schleichen, wo sich der Oberkondukteur befand. Dieser hatte den Unglücksmenschen schon früher in Sicht bekommen und über die sonderbare Erscheinung, welche in angstvollen Sägen immer näher rückte, sich allerlei unangenehme Gedanken gemacht. Endlich war die Entscheidung da, hufchte in den Wagen und präsentirte sich als Kondukteur der wildfremden Karl Ludwig-Bahn. „Sie Unglücklicher, wie kommen Sie denn daher?“ herrschte ihn der Oberkondukteur an und zog die Augenbrauen gewaltig in die Höhe. Der fremde Kondukteur konnte vor Angst kaum sprechen; endlich ermannete er sich und legte vor dem Generalkommandirenden stotternde und in abgebrochenen Sätzen eine Beichte ab. „Nun, Sie können sich freuen“, sagte der Führer des Zuges, „jetzt schreiben Sie mir gefälligst hier Ihren Namen auf!“ Der arme Kondukteur fröstelte zähnelappernd seinen Namen zu Papier, und bei jedem Buchstaben, den er niederschrieb, war ihm zu Muth, als ob er sein eigenes Todesurtheil oder zum mindesten eine fürchterliche Disziplinarstrafe bestätigen würde. Nachdem dieses geschehen, kauerte er sich in die entfernteste Ecke des Wagens, während der Oberkondukteur den Zettel zu den übrigen dienstlichen Papieren des Hofzuges legte. Ueberflüssig zu sagen, daß der unglückliche Kondukteur in der nächsten Station mit einem vorläufigen Verweis abgeleitet und seinem ziemlich unsicheren Schicksale erbarmungslos überlassen wurde. Die nächsten Tage und wohl auch die Nächte waren für den bedauernswerthen Menschen von der Karl Ludwig-Bahn mit unendlich peinlichen Vorstellungen über allerlei Schrecknisse, die sich mit seiner Person nunmehr zweifellos ereignen müßten, erfüllt. Wer schildert jedoch seine grenzenlose Freude und Bewunderung, als ihm vor wenigen Tagen die amtliche Verständigung zu Theil wurde, daß ihm, dem Kondukteur K. von der Karl Ludwig-Bahn, für seine Dienstleistungen am Hofzuge des Czaren eine russische Verdienstmédaille verliehen worden sei! Man wird sofort errathen haben, welches Spiel des Zufalls dem Manne zu dieser Auszeichnung verholten hatte; der Zettel, auf welchem sein Name zur eventuellen Disziplinaranzeige notirt wurde, war unter die Namen der zur Auszeichnung vorgeschlagenen Kondukteure gerathen, und so ist einmal ein Mensch für einen ausgestandenen Schrecken glanzvoll belohnt worden.

(Das Bett des Czaren.) Die folgende Reminiscenz an Kaiser Nikolaus von Rußland dürfte vielleicht jetzt von einigem Interesse sein. So wie bei der Kaiser-Entrevue in Kremier, bewohnten auch im Jahre 1850 Kaiser Franz Joseph und der russische Kaiser die kaiserliche Residenz in Smolny. Auch damals wurden zahlreiche kostbare Möbel aus der Wiener Hofburg nach Smolny geschafft. Mit dem Einrichten der Appartements des Kaisers von Rußland war der damalige Hofmobiliens-Aufsicht und spätere erzhertzogliche Haushofmeister Weingart betraut worden. Eben hatte derselbe ein prachtvolles, reich vergoldetes und am Kopf-Ende mit einer Krone gezieres Bett aus Mahagonibolz im Schlafgemache aufgestellt und das nöthige Bettzeug geordnet, als sich die Thür öffnete und ein russischer Offizier von herkulischer Gestalt hereintrat. Es war Kaiser Nikolaus. Lächelnd wandte sich der Czarr an Weingart, welcher noch die letzten prüfenden Blicke auf sein eben vollendetes Werk warf, und fragte ihn, ob das Bett für ihn (den Czarr) bereitet würde. Auf die bejahende Antwort bemerkte der Czarr: „Lieber Mann, thut mir leid, daß Sie sich unnöthig bemüht haben. Sie müßten mir das Bett recht bald wieder entfernen. Das Bett ist schon ganz recht, allein ich schlafe gerne auf meinem eigenen Lager.“ Damit wandte sich der Czarr an seinen hinter ihm stehenden deutschen Kammerdiener, demselben einen Befehl gebend. Das Bett wurde entfernt. Wenige Minuten später trat der Kammerdiener mit zwei Kisten herein. Einer derselben trug unter dem Arm einen großen, zusammengepackten, leeren Strohsack, der andere mehrere Bündel Heu auf dem Rücken. Rasch wurde der Sack nun auf jener Stelle auf dem Fußboden ausgebreitet, wo früher das genannte Kaiserbett gestanden, das Heu mit den Händen ein wenig durchgehohlet und in den Sack geschoben, sodann ein Leintuch über denselben ausgebreitet, zwei Balken auf die Kopfseite gelegt und über das Ganze eine rothe, abgeleppete Seidendecke gebreitet und das Bett des Czaren war fertig. So und nicht anders schloß der Czarr unterwegs. Auch unsere Königin nimmt bekanntlich auf ihren Reisen stets nur ihr eigenes Bett mit, und zwar ein eisernes. Das Aufstellen desselben, sowie das Zurechtmachen des Lagers besorgt ausschließlich nur eine schon seit Jahren für diese Dienstleistung bestimmte Zgauerin, welche auch die Kaiserin auf all' ihren Reisen begleitet.

(Der Dichter Karl Hugo) pflegte zu sagen: „Gott kann Alles, aber solche Werke wie ich kann er doch nicht machen!“ Warum nicht? „Weil er nie so gehungert hat, als ich!“

(Das Auerneuse des Neuen unter den Schmuckstücken) ist, wie aus Paris berichtet wird, der oder das Udscha. Freilich war das Udscha schon einmal, vor 3000 Jahren, sehr in der Mode und wurde allgemein getragen, jedoch von Ägypterinnen. Es stellt ein weitgeöffnetes Auge dar mit starkem Oberlid, von dem, wie aus einer Quelle, ein Thränenstrom hervorbricht und sich spiralförmig über die Pupille legt. Das Auge ist von einem vierseitigen silbernen Rahmen umgeben, der mittelst eines kleinen Metallbandes am Arme getragen wird. Alle Archäologen kennen das Udscha, welches bei allen Leichen in den Gräbern von Memphis und Theben gefunden wird. Bei den Ägyptern war es das geschätzteste Amulett, der stärkste Talisman; ihm wurde die Kraft zugeschrieben, Krankheiten fernzubalten, sowie Reichthum und Glück zu bringen. Das Udscha ist das symbolische Auge des Horus, welches die Welt erleuchtet, die Felder befruchtet, den Menschen Reichthümer, den Frauen Schönheit, den Königen Macht und Ruhm, den Kindern Stärke verleiht. Die große Thräne, welche unter dem Lid hervorbricht, ist der Nil, welcher befruchtet, Erde und Menschen bereichert, den Wöchnerinnen beisteht und den Kranken Gesundheit verleiht. Während

1800 Jahren war das Udscha der heilige Schmuck der Ägypter, unter denen keiner veräumte, dasselbe am Halse zu tragen. Kein Todter wurde ohne dasselbe begraben. (Ein junger Arzt,) der sich nach Absolvierung seiner Studien in einer Provinzialstadt niedergelassen hatte und sich noch ohne Praxis befand, wurde jüngst von einem seiner ehemaligen Studiengenossen sberhaft gefragt: „Na, Doktor, wie befinden sich denn Deine Patienten?“ Darauf antwortete Jener in weinerlichem, galgenhumoristischem Tone: „Ich danke, sie sind gesund.“ (Auch eine Ovation.) Die Primadonna Pierri hatte vor einigen Tagen ihr Benefiz im königlichen Theater zu Rom; gegen Ende des zweiten Aktes slog von der Galerie ein riesiger Blumenstrauß, in welchem ein Papier steckte, auf die Bühne. Der Tenorist beeilte sich, die Gabe der Künstlerin zu überreichen; galant entfaltete er das Papier, darin schwärmerische Verse vermutend, und sah zu seinem Erstaunen eine vielzeilige — Schneiderrechnung an die Adresse der Diva. Während über die Blamage, ließ die Künstlerin den Schneider vor die Polizei citiren, doch dieser sagte phlegmatisch: „So oft ich die Signora in ihrer Wohnung heimuchte, hieß es stets, sie sei im Theater; nun habe ich mich entschlossen, dort meine Rechnung zu überreichen.“ (Ein weißer Hase.) Ein ehemaliger k. k. Gendarm, später Kastanienbrater in der Kärntnerstraße in Wien und jetziger Bäcker in Hutchinson (Amerika) hat an das Wiener Magistrats-Präsidium die nachstehende Zuschrift gerichtet: „Ich ergebe mich Gefertigter erinnere mich, daß ich bei meiner Abreise von Wien nach Amerika nicht in der Lage war, eine rückständige Steuer für ein halbes Jahr zahlen zu können. Der Grund davon war, daß ich stets einem Leiden unterworfen war, das ich mir im Gendarmendienst zugezogen habe. Als ein treuer Unterthan bitte ich ergebenst, das löbliche Magistrats-Präsidium möchte im Steueramt nachhaken lassen, wieviel die rückständige Steuer ausmacht, und mich verfländigen lassen, damit ich meiner Verpflichtung nachkommen kann. Hutchinson (Kansas), 10. August 1885. Joseph P e l z, als gefühener Kastanienbrater, Kärntnerstraße 61.“ (Eine aufregende Circus-Szene.) Aus Rom schreibt man: Der Unter-Staatssekretär D u c c i befand sich am 29. August mit seiner Gemahlin und seiner jugendlichen Tochter Giulia im Circus. Während Miß Jaso, die bekannte Seiltänzerin, ihre Produktionen begann, rief eines der Sicherheitsheile und slog mit solcher Gewalt gegen die Stütze der in der Loge sitzenden jungen Tochter des Beamten, daß diese, in Blut gebadet, t o d t z u s a m m e n s a n k. Die Seiltänzerin dachte nicht an die Gefahr, in der sie selbst schwebte; ein Schrei des Entsetzens durchdrang den Zuschauerraum, als Miß Jaso, Alles vergebend, von der Höhe hinabsprang und zur Unglücksstätte eilte. (Stroß.) „Sie, Auserer, meinen Sie nicht, daß wir umkehren sollten? Der See scheint mir heute für ein so kleines Boot zu bewegt!“ rief unlängst auf einem der Kärntner-Seen ein ängstlicher Reisender zu seinem Schiffer. Dieser aber versicherte, daß gar kein Grund zu irgend welcher Befürchtung vorliege. — „Ist Ihnen noch nie das Unglück passiert, einen Fahrgast zu verlieren?“ fragte der Furchtsame nach einer Weile wieder. — „N i e m a l s! mein Herr!“ erwiderte der Schiffer beruhigend. „Ein Ausländer, den ich hinausruderte, ist zwar im vorigen Jahre in den See gestürzt, wir haben ihn aber a m f o l g e n d e n T a g e w i e d e r g e f u n d e n.“

Und ohne ihre Hand berührt, ja nur ihr Kleid gestreift zu haben, kehrte er, ihr einen letzten Blick sendend, in sein Zimmer zurück.

Der Bankdirektor.

Von A. A. Green. — Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Zweites Buch: Leben und Tod.

— Ich bin eine Waise, gab sie zurück. Du hast mir mehr Güte und Liebe bewiesen, als ich Dir jemals zu danken vermag; ich habe gelernt, Dich zu lieben, wie einen Vater.

Seine Züge verzogen sich, wie in Schmerz, die Hand, die er erhoben hatte, um sie ihr auf das Haupt zu legen, sank schlaff herab und sein auf ihrem Antlitz haftender Blick sagte ihr, daß mehr als Gegenliebe ihr geworden sei. Doch nicht die, dem Anscheine nach natürlichste Antwort kam über seine Lippen. Er sagte nicht: So sei denn mein Kind; keine Mutter kann ich Dir geben, Dich zu leiten und über Dich zu wachen, aber einen treuen Vater sollst Du in mir finden. Er schüttelte traurig das Haupt und sprach, als würde er einem unweiderwilligen Entschlusse Worte leihen:

— Ich hatte einst gehofft, Dir ein Vater werden zu können, dies ist jedoch für immer vorbei. Dein Vater sein kann ich nimmermehr. Allein segnen kann ich Dich, nicht wie damals, als ich Dich von Grotewell hinwegführte, sondern schweigend und aus der Ferne, wie es mir von Anfang an von Gott bestimmt worden ist. Lebe wohl, Paula!

Da offenbarte sich die ganze Tiefe ihres Wesens. Ihre Thränen verriegelten und sie schlug die großen, dunklen Augen stehend zu ihm auf. Mit übermenschlicher Kraft hielt er seine Arme fest an sich gedrückt, seine Lippen zuckten, und er flüsterte:

— Wenn einige Zeit vorübergegangen ist, Dein Herz dann noch an mir hängt und Du willens bist, Freude und Leid mit mir zu theilen, dann kehre mit Deiner Tante zu mir zurück, nicht als mein Kind, nein, als ein theurer, hochgeehrter Gast. Ich will darnach streben, Deiner würdig. . . Er hielt inne. Darf ich Dich erwarten, Paula?

— Zuverlässig! — Nicht bald, nicht jetzt schon; Gott wird es Dir kund thun, wenn die Zeit gekommen ist.

Hopgood war ein Mann, der es vermochte, ein Geheimniß zu bewahren, doch that er dies in so auffällender Weise, daß er bei solchen Gelegenheiten an das Plakat erinnerte, welches einst irgendwo im Westen von Amerika an einem Pfahl befestigt aufgefunden wurde und die Worte enthielt: „Hier liegt ein Schatz verborgen; es wird ersucht, nicht nachzugraben!“ So behauptete zum mindesten seine Gattin, und dieser mußten seine Eigenthümlichkeiten bekannt sein, denn seit fünf Jahren, deren drei er im Dienste der Polizei zugebracht hatte, lebte sie an seiner Seite.

Würde er sich doch entschließen, seinem treuen Weibe anzuvertrauen, was es ist, das ihn drückt, anstatt um das Haus herumzutragen, mit Augen, die umherrollen wie Erbsen in einem mit kochendem Wasser angefüllten Kessel, dann wäre unsere häusliche Behaglichkeit eine weit größere, ohne daß irgend Jemand dadurch zu Schaden käme. Seit den letzten zwei Tagen wieder, seit Frau Sylvester starb und Herr Sylvester die Bank nicht betrat, benimmt er sich wie ein Wahnsinniger. Ich meine dies nicht in Beziehung darauf, daß er mitten in der Nacht aufsteht, um die fünf Stöckwerke herabzulaufen und nachzusehen, ob der Wächter auch gewiß auf seinem Posten ist und ebenso wenig deshalb, weil er ein Duzendmal des Tages die Frage an mich richtet, ob ich nicht vergessen habe, wie Herr Sylvester uns, dem Verhungern nahe, in dem elenden Hause, in welchem wir wohnten, fand und uns durch seine Fürsprache zu dieser guten Stelle verhalf. O nein! Dies Alles ist es nicht, was mich beunruhigt. Es beschäftigt ihn irgend Etwas, das er mir vorenthält, mir beharrlich verschweigt, und wofür ein Mann dem Weibe, welchem er Liebe und Treue geschworen hat, sein Vertrauen entzieht, dann ist dieses Weib nicht verpflichtet, die im Leben vorkommenden Prüfungen mit Geduld zu ertragen. So oft er, wenn Herrn Sylvesters Name ausgesprochen wird — und dies geschieht gerade jetzt fortwährend — wie toll von seinem Sitze auffährt, lehne ich mich fester in den meinigen zurück und gebe unumwunden meiner Ansicht

Ausdruck, daß man den Herd nur heizt, wenn es etwas zu kochen gibt.

So sprach Frau Hopgood zu Frau Kirkshaw, ihrer vertrauten Freundin, die sie häufig zu besuchen pflegte, und nahm dabei eine bitterböse Miene an, welche völlig vergessen ließ, daß die Natur sie dazu bestimmt hatte, gutmüthig auszusprechen. Frau Kirkshaw aber, die, wenngleich sie bei den Nachbarn für eine Schwägerin galt, in ihrem häuslichen Kreise philosophischen Prinzipien huldigte, war eine Gegnerin des Vergeltungssystems.

— Ei, ei, rief sie, ihre Schürze glattstreichend, in einer Weise, die unverkennbar darauf hindeutete, daß ihr Beruf der einer Wäscherin war, merkt ein Hund, daß Du ihm keinen Knochen abnehmen willst, wirst Du diesen niemals erlangen. Nach dieser Regel müssen auch die Ehemänner behandelt werden. Was eine offene Frage nicht erreicht, das erreicht ein kluges Schmeichelwort.

Dieser Wink ging an Frau Hopgood nicht verloren, und während der nächsten vierundzwanzig Stunden hielt sie an einem Verhalten fest, welches Herrn Hopgood in tödtlicher Furcht davor, daß seine Verschwiegenheit auf eine zu harte Probe gestellt werden könnte, zu seinem Lieblingsplatz auf der Treppe hinaustrieb.

Seine kleine Tochter Konstantia Maria war in solchen Augenblicken sein einziger Trost. Ihr unschuldiges Gerplauder störte ihn nicht in seinem Nachdenken, und beruhigte seine erregten Nerven. Wenn einzig dieses arglose Kind ihm nahe war, konnte er nach Herzenslust die Augen verdrehen, ohne zu besorgen, daß es in denselben etwas Anderes entdecken könnte, als die Liebe, die in nicht minder reichem Maße in seinem eigenen kleinen Herzen wohnte.

An dem Morgen nach dem Begräbniß indes mußte die Kleine, weil sie nicht ganz wohl zu sein schien, bei der Mutter bleiben, und Hopgood ging allein zu der Treppe hinaus. Wenige Minuten später kam er jedoch zurück, und nachdem er einige Zeit hindurch ruhelos in der Stube auf und nieder geschritten war, blieb er vor seiner beharrlich lächelnden Gattin stehen.

(Fortsetzung folgt)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleumfässer**  
kauft ab jeder Station die ungar. Petroleum-Zindustrie - Aktien-Gesellschaft in Budapest Bureau: 4. Bezirk, Alte Postgasse 2. 24259

**Wegen plötzlicher Abreise**  
wird ein fast neues, sehr schönes Stückflügel-**Fortepiano** amerikanischer Bauart, neuer 1 Ottomane mit 2 Fauteuils, 1 Schreibtisch und eine sehr hübsche Hängelampe billig verkauft. Grenadiergasse 10, 1. St. 7, im Durchhause zur Spieluhr. 24916

**Demolierung**  
der folgenden 5 Häuser: **Stationsgasse Nr. 16, 14 und 12, Josefgasse Nr. 1 und 3** werden äußerst billig verkauft: **Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhlholz, Dippelböden, Zehnen, Fenster, Bretter, Pfastersteine, Eisen-Schließen** und sämtliche einschlägigen Artikel. Näheres hierüber auf den Demolierungsplänen. 24716

**Ausstellungs-Bejuder,**  
welche sich vorzüglich gute, neue, wie auch überspielte **Klaviere, Pianino und Harmonium** zu den **billigsten Preisen** ankaufen wollen, finden eine große Auswahl der beliebtesten in- und ausländischer Fabrikate im Klavier-Lager von Anton Julius Eder, Franziskanergasse 4, Athenäumgebäude, von welchem Etablissement bereits über 5000 Instrumente in Ungarn und Nebenländern verkauft wurden, worüber zahlreiche Anerkennungs schreiben von Musikfachleuten ersten Ranges vorliegen. 24917

**Ein sehr schöner Batar,**  
ganz neu, um 50 fl. zu verkaufen. Näh. die Exp. 24900

**Konkurs.**  
In der Kultusgemeinde zu **Fünfkirchen** ist die Stelle eines „מורה ודברי תורה“ der zugleich zum „תפילה“ und mit tüchtiger Bassstimme begabt, zur Mitwirkung im Chöre befähigt sein muß, sofort zu befehen. Jährliches Gehalt 500 fl. und 100 fl. Wohnungsbeitrag. Befähigung bisheriger Verwendung und religiös-sittlicher Lebenswandel sind dokumentarisch nachzuweisen, sowie Alter und Familienstand anzugeben. Bewerber haben auf Verlangen persönlich zu erscheinen und werden dem Acceptirten Reise-, resp. Ueberführungskosten vergütet. 24857

**Der Kultusvorstand.**  
**Ein Handelsakademiker,**  
welcher 4 Gymnasialklassen durchgehends mit Auszeichnung absolvierte, aus guter Familie und besterzogen ist, sucht gegen ganze Verpflegung die **Beaufsichtigung und Unterricht** eines oder höchstens zweier Knaben aus guter Familie zu übernehmen. Näh. sub F. S. 3353 an **Haasenstein & Vogler, Budapest.** 24869

**Erzieherinnen,**  
15 ungar. Präparandien-Lehrerinnen, 6 Israelitinnen, Franz., Deutsch, mit u. ohne Musik, 5 Norddeutsche, Franz., Engl., Musik, ferner Kindergärtnerinnen, ungar., deutsche, französ. **Bonnen und Gespielerinnen** empfiehlt den v. t. Herrschaften die Agentur des **S. Schlegler, Budapest, Grenadiergasse** 24834

**Prof. Karl Balassa**  
Ujvilág - utca (Neue Weltgasse) Nr. 33.  
erteilt gründlichen **Unterricht** in der einfachen und doppelten **Buchführung,** (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar.

**Einjährige zu den Abendkursen**  
werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabeilbst Verpflegung. 10851

**Kostschüler**  
erhalten **Nachunterricht.**  
NB. Die volle Begleichung des Honorars kann nachträglich geschehen.

**Eine Erzieherin**  
wird gesucht zu drei im Alter von 3, 6 und 8 Jahren stehende Kinder. Erwünscht ist ein Alter von 30-40 Jahren, Befähigung, im Deutschen und Französischen und im Klavier Unterricht erteilen zu können. Gehalt 300 fl. und Verpflegung.

**Offerte an Sándor Grünfeld in Miszolez.**  
24959

**Alapos zongora**  
oktatást ad egy zeneakadémia végzetésű. Bővebbet a kiadóhivatalban. 24769

**Eine der Wertheimgasse,**  
fast neu, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 24830

**Kassens,**  
bestes Fabrikat, in allen Größen, sind billig zu haben bei **Joseph Spitzer, Karlsring 7, 2. Stock 12.** 24567

**Junge Witwe,**  
23 Jahre, intell., dieselbe hat nie gebietet, bittet um eine Stelle zu mütterl. Kindern, oder sonst irgend eine Stelle. Gesl. Briefe unter „S. 23. 23“ an die Exp. 25000

**Kassens, feuerfest und einbruchsicher bei Th. Wiese & Komp.,**  
Lieferanten der k. u. k. Ministerien, Bahnen, etc. Hauptniederlage **Budapest, Trommelgasse 1.** 23017

**Gouvernante**  
Aufnahme, die in der französischen u. deutschen Sprache, ferner im Klavierspielen und Zeichnen vollkommen tüchtig und in diesen Gegenständen Unterricht erteilen kann. Näheres in der Annoncen-Expedition Braun u. Co., Kronprinzgasse 16. 24961

**Wegen Umgestaltung des Geschäftes**  
werden bis Ende September a. c. sämtliche reichen Vorräte von höchst gediegen gearbeiteten **Möbeln** für Schlaf- und Speisezimmer, Salons, Herrenzimmer, einfache Möbel, ferner Garnituren, Vorhänge, Teppiche etc. etc. zu tief herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung verkauft.

**Jg. Löw, Deatgasse Nr. 3, 1. Stock.**  
24545

**Gutes Friseur-Geschäft**  
zu verkaufen, eventuell auf Ratenzahlung. Adr. in der Exp. 24974

**Kommiss der Eisenbranche**  
wird für die Provinz gesucht, bevorzugt wird Jener, welcher als Reisender thätig war. Zusicherung: dauerndes Engagement. Offerte sub „N. F. 1885“ an die Exp. 24854

**Taschentücher,**  
rein Leinen, mit oder ohne Rand, naturell à fl. 3.60 zu haben bei

**Starha Manó, Leinen-Buntweberei Késmark (Zipsen).**  
24708

**Ein dreistöckiges Haus**  
in der Leopoldstadt, am schönsten Plage gelegen, welches rein 7% trägt, wird Familien-Verhältnisse halber verkauft. Näh. Königsgasse 38, 1. Stock 11, täglich von 1 bis 3 Uhr. 24937

**Trafik zu pachten**  
gesucht. Näh. die Exp. 24945

**Ein Gut,**  
150 Joch groß mit Wirtschaftsgebäuden versehen, von Budapest 40 Minuten entfernt, ist allsogleich zu verkaufen. Näh. die Exp. 24801

**Konkurs.**  
Am 10. Oktober l. J. ist in der hiesigen orth. Gemeinde die Stelle eines „מורה ודברי תורה“ der zugleich Vorbeter sein muß, zu befehen. Jahresgehalt 300 fl. ö. W., freie Wohnung, ganze Schedita und 10 fl. als Wintersteuer. Bewerber wollen ihre „תפילה“ über „מורה ודברי תורה“ von anerkanntem orth. Rabbinen bis längstens 27. September an gefertigten Vorstand einleiden. Probevortrag wird erwünscht, die Reisepreise aber werden nur dem Acceptirten vergütet. Derjenige, welcher den Religionsunterricht erteilen kann, wird bevorzugt **Pest-Vadkert im August 1885.** **Ignaz Schwarz,** Präses. 24957

**Erzieherin,**  
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, gebildet, im Klavierspielen vollkommen ausgebildet, welche auch in Handarbeiten geübt sein und entsprechen muß, wird für ein 13-jähriges Mädchen, welches in einem Nonnen-Pensionat schon 5 Schulen absolviert hat, per 15. September l. J. acceptirt. Jahresgehalt nebst freier Station 200 fl. Reisegehalt 10 fl. Offerte, Zeugnisse nebst Photographie an **Karl Böns, herrschaftl. Verwalter, Silinghia, Arader Kom.** 24944

**Wegen rascher Demolierung mehrerer Stok hohen u. Parterre-Häuser** verkaufe ich staunend billig folgende Baumaterialien: **200,000 Mauerziegel, 20,000 Doppelsteine, 50,000 Dachziegel, Doppelt- u. Flügel-Tratt-Dachstühle, Dippelbäume, 2 komplette 1 Stok hohe Steinböden, 1 dto. von rothem Marmor, Pfastersteine, Gangplatten, Gang- u. Gartengitter, Eisenbrunnen, Fußböden u. Verschalungs-Bretter Salons u. Kreuzthüren, Einfache und Doppelfenster.** Näh. in der Thürens- und Fenster-Hauptniederlage des **J. Sommer, VI., Waisnerstr. 51.** Dabeilbst ist stets am Lager die größte Auswahl von neuen und alten Thüren u. Fenstern und sonstigen Baumaterialien staunend billig zu verkaufen. 24904

**Sammt voller Verpflegung**  
ist ein anständig möbliertes Monatszimmer, für eine einzelne Person, in der Familie eines höheren Beamten sofort zu vermieten. Auch sind dabeilbst zwei andere elegant möblierte Gastzimmer zu vermieten. Näh. in der Exp. 24551

**Erzieherin,**  
für, zu vier Kindern im Alter von 7-11 Jahren mit dem Antritt per 20. September oder 1. Oktober a. c. Dieselbe muß im Ung. und Deutschen, sowie auch in Handarbeit gründlichen Unterricht erteilen können. Offerte nebst Photographie sind zu richten an **Sign. Langfelder, Turjooka, Trencsiner Kom.** 24955

**Abendbeschäftigung**  
sucht ein Buchhalter eines hiesigen Fabrik-Etablissements Deutsch-ung. Korrespondent Briefe unter „F. C.“ an die Exp. 24981

**zierliche Kioske**  
zu verkaufen Dieselben sind nach Schluß der Ausstellung zu übernehmen. Näheres bei **Waltersdorf & Stein,** im Auskunfts-Bureau der Ausstellung, links vom Haupteingange. 25011

**Ein tüchtiger Lehrer**  
mit sehr guten Kenntnissen, mit Vorzug **diplomirt,** der ungarischen, deutschen, hebräischen Sprache mächtig, sucht sofort oder am 1. Oktober Stellung. Briefe unter „B. 300“ an die Expedition. 25013

**fl. 50 - 200 Honorar**  
Demjenigen, der einem in telligenten jungen Mann (verheiratet), mit kaufmännischer Bildung, Kenntnis der Landessprachen und des hiesigen Klages, entsprechende Anstellung als Buchhalter, Kassier oder Placagent verschafft **Discretion** Ehrenfache. Anträge sub „D. S. 28“ an die Exp. 25015

**Hausfrauen und Detonomen**  
empfehle ich meine seit 14 Jahren bestehende **Wiener Färberei und chemische Fabrikation** für die feinsten Herren- und Damen-Toiletten (im Ganzen und zertrennten Zustände), alle Gattungen Seiden-, Sammt- und Wollstoffe und garantire vorzüglichste, tadellose Ausführung. Um gefällige Beehrung mit Aufträgen bittend, zeichne ich mit aller Hochachtung **K. Spiller, Budapest, 5. Bez., Leop. Kirchenbazar.** 25016

**Routinierter Buchhalter**  
und Korrespondent sucht gegen mäßiges Honorar während der Nachmittagsstunden Beschäftigung; eventuell auch eine Hausinspektorstelle. Beste Referenzen zur Seite. Zu schreiben sub „N. F.“ an die Exp. erbeten. 25017

**Egy biztos**  
állásu fiatal ember 100 forintot óhajt felvenni 12 havi 10 frt pontos visszafizetéssel. Szives ajánlatokat kér f. hó 9-éig „G. E. 100“ alatt főpósta restanté. 25009

**Ganze Verpflegung**  
sammt gründl. franzöf. Unterricht können ein oder zwei Kinder in einer anständigen, kinderl. israel. Familie erhalten. Näh. die Exp. 24992

**Ein tüchtiger Korrespondent**  
findet Nebenbeschäftigung in Affekuranzeige werden bevorzugt. Wo? sagt die Exp. 24980

**Uhrmacherlehrling**  
wird ein Sohn anständiger Eltern aufgenommen. Näheres die Exp. 24991

**Franzöf. und engl. Lehrkurse**  
für Gebildete à 3 fl. monatl. Damen: Montag, Mittwoch, Freitag; Herren: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Anfänger u. Vorgeschrittene gefondert. Franzöf. Konversation von 6-7 Uhr. Privatstunden 8 fl. Kinder in besonderen kurzen Briefen, Artikel in ausländische Zeitungen, Uebersetzungen von u. ins Franz., Engl., Deutsch, Ung., Latein. werden übernommen. Der Professor wohnt 4. Bez., Kecksmeteregasse 12. 24977

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause wird in einem Möbelstoff- und Teppichgeschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Wo? jagt die Exp. 25020

**Neues Kupfergeschirr**  
ist billig zu verkaufen. Budapest, 6. Bez., Jabellagasse 79 1. Stock, Thür 13. 25019

**Gouvernanten und Bonnen**  
empfehle ich **M. Bresányi, Placierungs-Institut im Harsich-Bazar.** 25021

**Eine Gassenwohnung,**  
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, 1 Wohnzimmer nebst Benützung des Gartens pr. 1. November zu vermieten. Näh. Keungasse Nr. 36, beim Hausmeister. 24993

**Wohnungen**  
zu vermieten: 3 Gassen-, 1 Wohnzimmer, eine Küche mit Wasserleitung, Closet pr. 1. November. 2 Gassenzimmer, Küche mit Wasserleitung, Closet sofort zu beziehen im **7. Bezirk, äußere Trommelgasse 46,** beim Hausmeister. 24988

**2 oder 3 Kostnaben**  
finden bei einer hochachtb. Familie Aufnahme; Handels- und Realschulen in unmittelbarer Nähe. Näh. die Exp. 24003

**Spezerei-Geschäft,**  
Eckposten, ohne Konkurrenz, mit Trafik und Weinhandlung über die Gasse, seit 40 Jahren bestehend, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24997

**1 oder 2 Kostnaben**  
werden in einem sehr anständigen Hause in Verpflegung genommen. Näh. die Exp. 25010

**Eine sehr geschickte Schneiderin**  
sucht in einigen Herrschaftshäusern als Handnäherin anzukommen. Gesl. Antr. unter „Geschickte Schneiderin“ an die Exp. 25007

**Gründlicher Unterricht**  
in der englischen Sprache. **Mr. Theophilus Hirt,** Maître de langues, Rudolfs-Quai 7, 4. Stock Nr. 15. 24994

**Bergiftmeinnicht!**  
Was ist denn los? Sollte eine Briefverwechslung oder ein anderer Irrthum obwalten, dann bitte ich um Verständigung unter „Pseudonym“, wie das erste Mal. 24998

**Ein Gassenzimmer**  
und ein Alkovenzimmer sammt Einrichtung ist zu vermieten. Schiffmannsgasse Nr. 31, 1. Stock, vis-à-vis der Oper. 24995

**Ein Praktikant,**  
Christ, findet Aufnahme in einem Kurz- und Wirthwaren-Geschäfte, innere Stadt. Wo? jagt die Exp. 24996

**Konkurs.**  
An der Osejtheer isr. Schule, Bag-Neustadtler Stuhlbezirk, Neutraer Komitat, ist die Stelle eines zweiten Lehrers mit einem Gehalte von 150 fl. und freier Station, ohne Wäsche, für das Schuljahr 1885/86 sofort zu befehen. Bewerber, die der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind und im Hebräischen Unterricht erteilen können, wollen ihre Gesuche bis 8. September einleiden an **Blau Nathan,** Schulvorstand. 25006

**On cherche**  
une bonne d'enfants, d'origine française et d'âge de 12 à 13 ans. Informations sont à demander dans l'expédition de ce journal. 25001

**Zu kaufen gesucht**  
eine 80 Cm. tiefe Stille für Manufakturbranche. Näh. in der Exp. 25004

**Euphemic.**  
Ihr alter Freund bittet Sie um ein Lebenszeichen. 24999

**Univeritätslehrer,**  
gut maturirt, der in Gymn. und Realgegenständen und im Franz. unterrichtet, empfiehlt sich als Korrektor oder Erzieher. Derselbe kann auch Hebr. unterrichten. Näheres die Exp. 24987

**Philosoph**  
und praktischer Erzieher, Jhr. sucht in Elementar-, Gymnasial und Realwissenschaften, als auch in der franz. Sprache in der Provinz einen Erzieherposten. Näheres in der Exp. 24986

**Wertführer,**  
sehr verlässlich und tüchtig wird für eine große Maschinen-Reparatur-Werkstätte gesucht. Offerte unter Chiffre „Tüchtig“ an die Exp. 24988

**Beständig.**  
Den heutigen 2. September begrüße ich, wenn auch von verborgener Schmerz erfüllt, mit vielen, vielen Freunden! Du bedarfst hierzu keines weiteren Kommentars; ich jagte Dir bereits, Gott will, was - Du selbst willst, vielleicht führt es zu einem herzlichen Kusse dann ermöglicht, alte Feinden mit neuen dauernden Freunden zu paaren 25000 Auf Wiedersehen 888

**Ein Sperdele.**  
**Automobil,**  
ein Mählgang mit 2 3/4“ Steinen ein Dampfmaschine, Alles in bestem Zustande, billig zu verkaufen bei **Sam. Umer, Pétervári, Kom. Heves.** 25008

**Eine Beamtenswitwe**  
sucht bei einer anständigen christlichen Familie ein schönes, großes, unmobiliertes Zimmer, eventuell auch ganze Verpflegung. Anträge unter „B.“ an das Budapest. Zeitungsbureau, Badgasse. 25022

**Für zwei Kinder**  
wird ein Fräulein für die Nachmittagsstunden gesucht; verlangt wird der Unterricht der I. und 2. Elementarklasse. Näh. die Exp. 25024

**Eine Gesangslehrerin**  
wünscht noch einige Stunden im Gesang und Declamieren zu erteilen. Näh. in der Exp. 2503

**Ein schöner offener Phacton**  
ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 24996